

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

166 (27.8.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 78. Telefon 812333 (Dienstag Presse, Auslieferungsdienst Karlsruhe, Karlsruher Telefon 654). Druck: Poststraße 41. Eilwagen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 1,20 wochentlich. Zustellgebühr — Anzeigenpreis: Die Zeilenspalte 40 mm Breite Millimeterweite 10 mm. Preis für 1000 Zeilen 100 DM. Im Übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 534.

3. Jahrgang / Nummer 166

Karlsruhe, Samstag, 27. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

„Unser Blick geht nach dem Osten“

Letzte Konferenz der Ministerpräsidenten vor dem Bundestag

KOBLENZ, 26. Aug. (DENA). Die auf dem Rittersturz bei Koblenz versammelten westdeutschen Regierungschefs haben am Freitag einmütig den Standpunkt vertreten, daß die Kabinettsmitglieder der einzelnen Länder nicht gleichzeitig Mitglieder des Bundestages sein können. Außerdem sind die Ministerpräsidenten der Auffassung, daß ein Mitglied des Bundestages nicht gleichzeitig Mitglied des Bundesrates sein könne. Uebereinstimmung ist nach Mitteilung von Konferenzteilnehmern auch darüber erzielt worden, daß der Präsident des Bundesrats aus der Mitte des Rates heraus gewählt wird.

In einer öffentlichen Sitzung gab der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeppen, zum Abschluß der letzten Konferenz der westdeutschen Regierungschefs vor dem Zusammentritt des ersten deutschen Bundestages der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, „daß die Männer, die in wenigen Tagen ihre Hand an das Steuer Deutschlands legen werden, in allen Fragen und Schwierigkeiten ihren Blick auf das Ganze richten, ohne dabei andererseits die Anliegen der deutschen Länder zu übersehen.“

„Unser Blick geht nach dem Osten“, sagte Altmeppen, „wir grüßen die deutschen Brüder, denen nackter Zwang den Einzug in das gemeinsame deutsche Haus verwehrt. Ihnen wie uns ist Verpflichtung, was der Vorspruch des Grundgesetzes sagt: Das gesamte deutsche Volk bleibt aufgeföhrt, in freier Selbstbestimmung Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.“

Altmeppen vertas sodann eine „Kundgebung der Ministerpräsidentenkonferenz an das deutsche Volk“. Darin heißt es u. a.: „Das deutsche Volk hat am 14. August 1949 in dem Bereich seines Vaterlandes, in welchem die Freiheit des Gewissens und der unbeeinflussten politischen Entscheidung gewährleistet ist, durch starke Wahlbeteiligung eine eindrucksvolle politische Willenskundgebung abgegeben. Diese Entscheidung war eine Absage an den Chauvinismus, an die politische Zersplitterung und ein Bekenntnis zu jenen Kräften, die fest entschlossen sind, in Freiheit und Gleichberechtigung einen demokratischen und sozialen Fortschrittlichen deutschen Staat aufzubauen. Dieser Wille muß geachtet und darf nicht durch politische Mißdeutungen entwertet werden. Wir dürfen nicht die Augen verschließen vor der Tatsache, daß die Bühne des staatlichen Lebens in Westdeutschland nur ein Abschnitt sein kann auf dem schweren Weg zur Vereinigung Gesamtdeutschlands in innerer und äußerer Freiheit. Hierzu bedarf es einer starken und vom Volke getragenen Bundesregierung.“

Maßgebliche deutsche politische Kreise, die auf dem Rittersturz versammelt waren, erklärten übereinstimmend ihre Bereitschaft, die Stellung Berlins zum Bund durch eine möglichst weitgehende Einschaltung Berliner Repräsentanten in die Geschicke der Bundesrepublik zu begünstigen. So sei trotz der Tatsache, daß die Berliner Vertreter im Bundestag nur in beratender Funktion tätig sein könnten, zum Beispiel beabsichtigt, den früheren Reichstags-Präsidenten Paul Löbe, SPD, als Alterspräsident des ersten Bundestages anzuerkennen. Große Unterstützung findet der Plan, bestimmte unabhängige arbeitende Bundesbehörden nach Berlin zu verlegen. Wie verläuft, ist in erster Linie daran gedacht, das neu zu bildende Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen in Berlin einzurichten. Einige Abteilungen des Bundespatentamtes solle ebenfalls nach Berlin verlegt werden.

Berlin und die Bundesrepublik

Maßgebliche deutsche politische Kreise, die auf dem Rittersturz versammelt waren, erklärten übereinstimmend ihre Bereitschaft, die

Verhältnis USA-England ungetrübt

Truman zu den Finanzbesprechungen in Washington

WASHINGTON (UP). Präsident Truman erklärte in einer Pressekonferenz, das Verhältnis zwischen den USA und Großbritannien sei völlig ungetrübt. Es bestehe zwischen beiden Staaten nicht die geringste Spannung. Die britisch-amerikanische Kontroverse scheine sich auf die Presse zu beschränken.

Auf die Frage, ob er von den bevorstehenden Wirtschaftsbesprechungen zwischen Großbritannien und den USA konkrete Ergebnisse erwarte, meinte Truman, allerdings tue er das. Wäre es nicht so, dann hätte er sich nicht von vornherein mit der Abhaltung der Konferenz einverstanden erklärt.

Bei den Besprechungen der amerikanischen Finanzsachverständigen, welche der britisch-amerikanisch-kanadischen Konferenz vorausgehen, wird allgemein die Meinung vertreten, daß die Vereinigten Staaten heute die gleiche Aufgabe zu erfüllen hätten wie Großbritannien im vorigen Jahrhundert: das wichtigste Exportland von Investierungskapital zu sein. Die USA, so wird in diesem

Zusammenhang betont, müßten diese Aufgabe auch dann übernehmen, wenn die Anlage von Kapital mehr oder weniger riskant erscheine und nicht den Gewinn einbringe, den man davon erhoffe.

Den Besprechungen selbst sieht man in diesen Sachverständigenkreisen mit wenig Optimismus entgegen und erwartet von ihnen kaum praktische Ergebnisse, vor allen Dingen in bezug auf einen kompletten Plan zur Behebung der britischen Dollarschwierigkeiten. Die Bemühungen Großbritanniens, sich selbst zu helfen, werden durchaus anerkannt.

Internationale Währungssachverständige betonten heute, daß jeder bei den Washingtoner Finanzbesprechungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien gefaßte Beschluß Auswirkungen auf die handelspolitische und finanzielle Situation Westdeutschlands und anderer europäischer Länder haben müsse, obwohl die Vertreter dieser Völker an der Konferenztafel nicht anwesend seien.

„Partisanen des Friedens“

Ansprachen gegen die „Kriegshetze der Westmächte“ in Moskau

MOSKAU, 26. Aug. (UP). „Unter den Millionen Menschen in der Sowjetunion ist nicht ein einziger zu finden, der gegen unsere Friedenspolitik opponiert“, sagte der sowjetische Historiker Boris Greskow gestern in seiner Eröffnungsansprache auf der von 1500 Delegierten aus allen Teilen der Sowjetunion und zahlreichen ausländischen Gästen besuchten „Konferenz der Partisanen des Friedens“. Unter den ausländischen Gästen befanden sich u. a. der amerikanische Negerhistoriker Professor Duibos, der „rote Dekan“ von Canterbury Hewlett Johnson und der Führer der italienischen Linksozialisten Pietro Nenni.

Der sowjetische Dichter Nicolai Tichonow befaßte sich in einer längeren Rede, die im Rundfunk übertragen wurde, mit den „anglo-amerikanischen Kriegshetzern“. Er erntete den lautesten Beifall, als er rief: „Der sowjetische Mann ist der größte Arbeiter im Frieden und der größte Soldat im Krieg, und wehe dem, der versucht, ihn bei seiner friedlichen Arbeit zu stören.“ Tichonow betonte wiederholt, daß die Sowjetunion den Krieg nicht fürchte. „Die

Sowjetunion kämpft für den Frieden, nicht weil wir schwach sind, sondern weil wir stark sind.“

Tichonow verglich in seiner Ansprache den Atlantik-Pakt mit dem Antikominternpakt der Achsenmächte, der, wie er sagte, „direkt zum zweiten Weltkrieg geführt hat“. Die amerikanische Imperialisten hätten „die bunte Horde der modernen Quislinge in Europa“ zur Unterzeichnung dieses Paktes genötigt.

Bund soll entscheiden

AMRUN, 26. Aug. (DENA). Der Flüchtlingsausschuß der drei Westzonen u. Berlins befaßte sich auf einer zweitägigen Arbeitstagung mit den Vorschlägen des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Hermann Lübemann, einen Flüchtlingsausgleich unter den Ländern zur Entlastung Schleswig-Holsteins und Niedersachsens durchzuführen, in dessen Rahmen 700 000 Flüchtlinge umgesiedelt werden sollen. Die Vorschläge sollen nach Ueberprüfung der Bundesregierung unterbreitet werden.

„Schwester Pia“ Hauptschuldige

MÜNCHEN, 26. Aug. (DENA). Die unter dem Namen „Schwester Pia“ bekannte ehemalige NS-Schwester Eleonore Bauer wurde von der Hauptspruchkammer München in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft und für die Dauer von zehn Jahren in ein Arbeitslager eingewiesen. Zwei Jahre der bisherigen Internierungshaft werden angerechnet. Ihr Vermögen wird bis auf 1000 DM zugunsten der Wiedergutmachung eingezogen. Die Akten wurden außerdem der Staatsanwaltschaft zur Überprüfung auf Beihilfe zum Mord zugeleitet.

Pakete an Kriegsgefangene in der Sowjetunion

FRANKFURT, 26. Aug. (DENA) An deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion kann nach Mitteilung der Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen ab sofort monatlich ein Paket bis zum Höchstgewicht von fünf Kilogramm abgeteilt werden. Die Pakete, die unmittelbar über die Ostzone und Polen befördert werden, dürfen nur Lebensmittel, Kleidungsstücke und andere lebensnotwendige Gegenstände enthalten. Briefe, Zeitungen und andere Drucksachen sind nicht zugelassen. Die Pakete sind gebührenfrei, müssen jedoch von einer Auslandspaketkarte und drei Zollinhaltsklärungen in deutscher, französischer, englischer und russischer Sprache begleitet sein. Länge und Umfang des Pakets dürfen zusammen 180 Zentimeter und die Länge allein 90 Zentimeter nicht überschreiten.

Um die Zulassung Deutschlands

STRASSBURG, 26. Aug. (UP). Obwohl es von französischer und britischer Seite als verfrüht bezeichnet wurde, die neue deutsche Regierung jetzt schon zur Teilnahme am Europarat einzuladen, dürfte ein großer Teil der europäischen Versammlung der baldigen Aufnahme Westdeutschlands nicht abneigend gegenüberstehen. Der Präsident der Versammlung, Paul Henri Spaak, sagte bekanntlich gestern voraus, daß Deutschland in „verhältnismäßig kurzer Zeit“ als Mitglied zugelassen werden würde. Der Belgier Paul Struyve schnitt diese Frage gestern indirekt im politischen Ausschuß der europäischen Versammlung an, indem er eine Änderung der Verfahrensregeln dahingehend anregte, daß die Aufnahme neuer Mitglieder durch eine einfache Mehrheit, statt der gegenwärtig nötigen Zweidrittelmehrheit empfohlen werden könne.

Ohlendorf will nicht aussagen

HAMBURG, 26. Aug. (UP). Bei der Eröffnung des vierten Verhandlungstages gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein teilte Richter Collingwood der Verteidigung mit, das Gericht beabsichtige im Moment nicht, den früheren SS-General Otto Ohlendorf als Zeugen nach Hamburg bringen zu lassen. Das gleiche treffe für die ehemaligen Einsatzgruppenführer Seibert, Braune und Schubert zu. Alle vier befinden sich als zum Tode verurteilte in der Festung Landsberg. Die Verteidigung hatte die Vorführung der drei Letzgenannten verlangt, da ihre frühere Aussage vor einer geschlossenen Kommission nicht als ausreichend erachtet werden könne. Ohlendorf hat sich geweigert, überhaupt als Zeuge auszusagen.



Deutschlands erster Motorroller

Die Firma Richard Schüfer in Orndorf hat den ersten deutschen Motorroller konstruiert und das Fahrzeug jetzt zum erstmaligen Öffentlichkeitsvorführen. Unser Bild zeigt die leichte Ausführung, die mit einem 58-cm-Motor ausgerüstet ist und eine Geschwindigkeit von 50 Std/km erreicht. Ein weiterer Motorroller mit einem 125-cm-Motor ist in Vorbereitung. (Bild-dpd)



Tokios Christen demonstrieren für den Frieden

Anlässlich der Wiederkehr der Kapitulation Japans am 14. August 1945 zogen die Christen Tokios durch die Straßen ihrer Hauptstadt, wobei sie Transparente mit sich führten, auf denen sie sich gegen weitere Kriege wendeten. (DENA-Bild)

Bemüht Jugoslawien die UN?

BELGRAD, 26. Aug. (UP). Von unterrichteten jugoslawischen Kreisen verläutet, daß die Tito-Regierung erwägt, sich wegen der sowjetischen „Einmischung in ihre innere Angelegenheiten“ an die Vereinten Nationen zu wenden. Diese Gewährleute bestätigen auch, daß der Schlußabsatz der letzten jugoslawischen Note an den Kremel, in welchem von „internationalen Verpflichtungen“ gesprochen worden war, die für beide Länder beständen, als eine drückende Bezugnahme auf die UN-Charta aufzufassen sei. Marshall Tito werde jedoch keine weiteren Schritte unternehmen, falls sich die Lage nicht noch mehr verschlechtere.

Befürchtungen wegen Formosa

KANTON, 26. Aug. (UP). Die chinesische Nationalregierung ist wegen der Möglichkeit einer kommunistischen Invasion auf der Insel Formosa ernstlich besorgt. Man rechnet mit schweren Kämpfen nordöstlich und nordwestlich von Amoy gegenüber von Formosa. Marinekreise sollen die Regierung vor der Gefahr gewarnt haben, daß Tausende von kleinen Schiffen an der Küste der Provinz Fukien in kommunistische Hände fallen und zu einer Invasionflotte werden könnten.

Arbeitslosigkeit in den USA

WASHINGTON, 26. Aug. (UP). Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ist in dem Zeitschnitt zwischen dem 15. Juni und 15. Juli um 300 000 auf insgesamt 4,1 Millionen angestiegen. Aus dem Bericht geht hervor, daß es in der Hauptsache Personen waren, die aus jahreszeitlich bedingten Gründen und im Zuge der allgemeinen Konjunkturanregung ihren Arbeitsplatz aufgeben mußten.

Welt-Rundschau

WIEN. (UP). Die zwei großen politischen Parteien Oesterreichs erörtern am Freitagabend den Wahlkampf. Ueber alle parteilichen Differenzen hinweg sprechen sich beide Parteien gegen die Kommunisten aus.

BORDEAUX. Ein französisches Flugzeug ließ über dem von den Waldbränden der letzten Tage verheerten Gebiet südwestlich Bordeaux durch Abrieseln von Trockeneis einen künstlichen Regen entstehen.

TIRANA. In Albanien wurde Anweisung erteilt, daß alle bewaffneten Personen, die auf albanischem Hoheitsgebiet angetroffen werden, ganz gleich, ob sie den griechischen Regierungstreitkräften oder den Aufständischen angehören, zu verhaften und in Konzentrationslager einzuliefern sind.

TEHERAN. Sowjetische Truppen sollen am Donnerstag einen iranischen Grenzposten bei Sari Aslan in der Provinz Kharasan ausgehoben haben.

BUENOS AIRES. (UP). Im Hafen von Buenos Aires trafen etwa 10 000 Seeleute und Hafensarbeiter in den Streik. Die Arbeit im Hafen kam fast völlig zum Stillstand.

LAHORE. Der Premierminister von Pakistan erklärte auf einer Kundgebung, daß seine Regierung eine Wirtschaftspolitik des „Islamischen Sozialismus“ verfolge, der bereits vor 1300 Jahren entworfen worden sei.

(Alle nicht geschlossenen Nachrichten: DENA)

Südweststaat und Verfassung

„Trennung von Württ.-Baden widerspricht Verfassung“

STUTTGART, 26. Aug. (SAZ.-Ber.) Der Vorschlag des Staatspräsidenten von Südbaden, Leo Wohleb, der bei Ablehnung des Südweststaates durch die Bevölkerung auf eine Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg hinausläuft, greift, wie Landtagspräsident Wilhelm Keil unserem Korrespondenten mittelt, tief in die Verfassung von Württemberg-Baden ein. Artikel 107 dieser Verfassung besagt dem Sinne nach, daß aus Anlaß der Schaffung eines Südweststaates die Vorschriften über Verfassungsänderung keine Anwendung

findet. In jedem anderen Falle, also besonders auch dann, wenn durch „Vereinbarung“ Nord-Württemberg und Nord-Baden wieder getrennt werden sollten, kann die Verfassung, ob durch Landtagsbeschluß oder Abstimmung, nur mit der in Artikel 85 Absatz 2 und 3 vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit geändert werden. Das Votum einer Mehrheit der Abstimmenden in einem der beiden alten Länder, das den Südweststaat ablehnen würde, kann nicht eine Aenderung der württemberg-badischen Verfassung bewirken.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 166 / Samstag, 27. August 1949

Asien im Aufbruch

W.S. In dem Begleitbrief Dean Achesons zum Weißbuch über die amerikanische Chinapolitik finden sich einige kurze Sätze, die die Quantität der eintausend Seiten Dokumente enthalten und aus denen der wache Beobachter weitgehende Rückschlüsse auf weltpolitische Veränderungen von großer Tragweite ziehen kann: „Die unglückliche, aber unausweichliche Tatsache ist, daß das unheilvollere Resultat des Bürgerkrieges in China sich jenseits der Kontrolle der Vereinigten Staaten zustande kam. Nichts was unser Land tat oder hätte unternehmen können, hätte an diesem Ergebnis etwas geändert. Es war das Ergebnis innerer chinesischer Kräfte, die unser Land nicht beeinflussen konnte.“

Wenn der gewaltige Machtanwuchs der USA von etwa 2,2 Milliarden Dollar materieller und finanzieller Hilfe gegen einen Feind, der 1945 kaum mehr als Gewehr und Maschinengewehr besaß, der bis heute noch keine Luftwaffe hat und dessen moderne Ausrüstung gegenüber nur aus amerikanischen, nämlich den Kuomintang-Truppen abgenommenen Kriegsmaterial besteht, das Ergebnis des Kampfes nicht beeinflussen konnte, so muß diese Tatsache nachdenklich stimmen.

Die Entscheidung in China vermittelt uns eine Erkenntnis, die gerade ein machtloses Volk wie das deutsche dankbar sein muß: Wenn dieser unerhörte Umschwung sich ohne großes Zutun der einen und gegen den ausdrücklichen Willen und gewaltigen materiellen und politischen Einsatz der anderen großen Weltmacht vollziehen konnte, so ist damit der Beweis erbracht, daß es noch Kräfte auf dieser Welt gibt, denen auch mit Macht und Uebermacht nicht bezukommen ist.

Während uns in Europa die Berliner Blockade oder der Atlantikpakt beschäftigten, hat sich in Asien ein weltpolitischer Umschwung vollzogen, der, wenn wir nicht die Berührung mit der Wirklichkeit verlieren wollen, eine Revision unseres Weltbildes erfordert. Der Zusammenhang, in dem die chinesischen Ereignisse gesehen werden müssen, ist nicht der russisch-amerikanische oder gar der ideologische kommunistisch-kapitalistische Gegensatz, sondern die große, ganz Asien erfassende Bewegung gegen die im Laufe der vergangenen hundert Jahre über den ganzen Erdball getragenen westlichen Expansion. Der Erfolg Mao Tse-tungs steht durchaus in Parallele zu der Emanzipation Indiens, den Vorgängen in Indonesien und in anderen früheren Kolonialgebieten in Asien. Nicht zufällig trifft er auch zeitlich mit ihnen zusammen. Der Aufbruch der Völker Asiens, nicht der Kommunismus als Ideologie, ist der primäre, ganz natürliche Vorgang. Die Kommunisten machen sich diese gewaltige Kraft geschickt zunutze. Die Frage ist nun, ob man weiter durch aussichtslose Opposition gegen den Aufbruch Asiens die politische Ausnutzung des Ereignisses Moskau überlassen will, wie man es bisher getan hat. An der Beantwortung dieser Frage mag sich sehr wohl einmal das Schicksal der Welt entscheiden.

Splitterparteien oder neue Politik?

Entwicklung und Bedeutung der neuen Parteien im Bundestag

Unter den Gruppen, denen ein Einbruch in die bisherige Nichtwählerschaft in größerem Maße gelungen ist, steht im nordwestdeutschen Raum die Deutsche Partei weit an erster Stelle. Welchen Umständen verdankt diese Partei ihren Aufstieg?

Gegründet als Niedersächsische Landespartei, die sich die föderalistischen Forderungen der alten Welfengruppen zu eigen machten, war sie noch vor drei Jahren als politisches Kuriosum anzusehen, wenn man etwa von ihren internen Auseinandersetzungen erfuhr, ob König Georg-V. oder der Herzog von Windsor als legitimer Erbe der Welfenansprüche zu bevorzugen sei. Das waren die Kinderkrankheiten. Mit der Umbenennung in „Deutsche Partei“ suchte sie ihren Charakter als regional begrenzte Heimatpartei zu sprengen; sie trat nun für die „bündische“ Form unseres werdenden Staatsgebildes ein. Der Antrag der Fraktion der Deutschen Partei im Bonner Parlamentarischen Rat, schwarz-rot-gold als Bundesfarbe zu wählen, kennzeichnet eine andere Entwicklungsphase.

Weiteren Einfluß über Niedersachsen hinaus gewann die DP erst, als sie, unter dem Einfluß ihrer schnell wachsenden Jugendorganisation, dem „Bund junger Deutscher“, ihre Arbeit unter schwarz-weiß-roten Farben gegen die „Versagerpartei“ begann und in ihr Vokabular nicht nur die „verratene Generation“ und die „Frontkameradschaft“ aufnahm sondern sich auch die „Wiederherstellung des Reiches von der

Maas bis an die Memel“ zum Ziele setzte.

In Hamburg und in Schleswig-Holstein stellte sich die DP jetzt zum ersten Mal der Wahl und errang als drittstärkste Partei einen überraschenden Erfolg. Auch zeigte die spärlich über das Land zerstreuten örtlichen Erfolge, daß die DP ihre Propaganda noch nicht an alle Wähler herantragen konnte, und somit — im Gegensatz zu den großen Parteien — ihr Wählerreservoir noch keineswegs ausgeschöpft hat. Auch steht nichts im Wege daß sie sich in Zukunft über die übrigen Länder ausbreite. Es gibt kaum stichhaltige Gründe, die DP etwa als niederdeutsches Gegenstück zur Bayernpartei anzusehen, mit der sie die gleiche Anzahl Abgeordneter in den Bundestag schickt. Hamburg und Schleswig-Holstein sind für Welfenideale nicht mehr empfänglich als Hessen oder Schwaben.

Die „Deutsche Partei“ scheint nach vielen Beobachtungen nicht nur einen großen Teil der jüngeren Wähler für sich gewonnen zu haben, neben ländlich-konservativen Schichten haben auch städtische Flüchtlinge ihr ihre Stimme geschenkt. Aus den Wahlergebnissen ist deutlich zu ersehen, daß die DP-Stimmen dort ansteigen, wo auch die Wahlbeteiligung am höchsten ist. Die großen Parteien haben von der höheren Wahlbeteiligung am wenigsten profitiert. So kommt im Erfolg der DP ohne Zweifel die Enttäuschung über die alten Parteien zum Ausdruck. Denn das Programm der DP ist so allgemein formuliert, daß darin keine

wesentlichen Anziehungspunkte für den Wähler gelegen haben können. Auch politisch profilierte Persönlichkeiten sind — abgesehen von einigen aus der Welfentradition kommenden Niedersachsen — nicht sichtbar geworden. Denn das Zugstück der Wahlkündgebungen der „Blockadegrecher“ Kommandore Ahrens, wird sicher mehr wegen seiner Lauterkeit als vorbildlicher deutscher Seemann als wegen seines Rufes als Politiker geschätzt. Es sind also vorwiegend Gefühlsmomente, die bei dem DP-Wähler den Ausschlag gegeben haben dürften.

Unter den anderen im Bundesgebiet aufgetretenen neuen Gruppierungen hat die schon vordem durch örtliche Wahlerfolge hervorgetretene Deutsche Rechtspartei in verschiedenen Bezirken beachtliche Stimmzahlen erreicht, während die Deutsche Konservative Partei, wo sie allein unter diesem Namen auftrat, völlig unbeachtet blieb. Eine monarchistische Restauration ist offensichtlich nicht gefragt. — Die FDP in Hessen hat in Listenverbindung mit der Nationaldemokratischen Partei ihre Stimmzahl verdoppeln können. Auch hier erinnert man sich, daß die NDP vor gut einem Jahr bei den Gemeindevahlen in Hessen ein Viertel aller Stimmen auf sich vereinigte, nachdem sie einen Wahlkampf mit jungen Menschen und unter schwarz-weiß-roten Farben führte.

Bei der Beurteilung der Wahlergebnisse muß berücksichtigt werden, daß die neuen Gruppierungen wegen verspätet erteilter Lizenzen und anderer Behinderungen gar nicht in der Lage waren, in ernsthaften Wettbewerb mit den großen Parteien zu treten, die seit 1945 unter wohlwollender Förderung der Militärregierungen sich ungestört entwickeln konnten. Der Aufbau einer Organisation und einer Presse, die Heranbildung von politischen Praktikern, wie sie im Parteienkampf nun mal gebraucht werden, erfordern Zeit und Mittel. Wenn sie trotzdem — sich auf die politische Bühne drängen konnten, zeigt dies nur, wie labil unsere innenpolitische Lage noch ist. Es wäre unklug von den großen Parteien, dies zu übersehen.

Die praktische politische Arbeit der neuen Gruppen wird zeigen müssen, ob bei ihnen Ansätze des lang erwarteten Neuen in die Oberfläche drängen, oder ob es sich bei ihren Vorkämpfern um politische Geschäftsmacher handelt, die in Ausnutzung nationaler Konjunktur auf dem Weg ins Gestrüß sind. UNDO.

Als Geiseln zurückgehalten

NEW YORK, 26. Aug. (UP) Von zwei amerikanischen Studenten, die eine Radtour durch Deutschland unternahmen, fehlte seit dem 30. Juli jede Spur. Nach Zeugenaussagen seien sie zuletzt in der britischen Zone gesehen worden. Wie das State Department am Mittwoch bekanntgab, würden die beiden Studenten von der sowjetischen Besatzungsbehörde als Geiseln für drei sowjetische Armeedeserteur festgehalten, die kürzlich in die amerikanische Zone geflohen seien.

Schwarzer Markt, nicht totzukriegern

Umsätze von einigen Milliarden DM

KARLSRUHE (SWK). Von den Verdienstspannen, mit welchen die internationalen Schmugglerbanden rechnen und über die Höhe ihrer Umsätze auf dem Schwarzen Markt kann sich die Öffentlichkeit im allgemeinen kaum ein Bild machen. Es ist daher nicht uninteressant, sich einmal die Statistiken bestimmter Zollfahndungsstellen anzusehen. Man ist erstaunt über die Höhe der Verdienste der Drahtzieher des Schwarzen Marktes und über die Umsätze an illegalen Waren seit Beginn der Währungsreform. Im allgemeinen arbeiten die internationalen Schmuggler, die in Deutschland meist in den DP-Lagern zu suchen sind, infolge ihres „hohen Risikos“ mit einer Verdienstspanne von etwa 300%. Während zum Beispiel die amerikanischen Zigaretten, je nachdem, ob aus erster oder letzter Hand, für 8 bis 10 Pfennig verkauft wird, stellt sich der Einkaufspreis bei dieser Warengattung einschließlich aller Unkosten auf rund 2 Pfennig. Die Fahrt eines einzigen Lastwagens von der Schweiz nach Danemark quer durch Deutschland, wobei die Ware natürlich irgendwo in Deutschland abgeladen wird, erbringt dem Unternehmer bereits einen Gewinn von mehreren 100 000 DM.

Die Zollfahndungsstellen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet konnten in der Zeit seit der Währungsreform eine Einfuhr an illegalen Waren im

Werte von über 500 Millionen DM nachweisen. Wenn man berücksichtigt, daß immer nur ein Teil der Schwarzhandelsware seitens der Zollbehörde feststellbar ist, so darf man den tatsächlichen Umsatz mit einigen Milliarden DM veranschlagen. Die Summe der innerhalb Jahresfrist beschlagnahmten Waren geht ebenfalls in die Millionen DM. Es wurden nicht weniger als 200 Millionen amerikanische Zigaretten, 27 000 Flaschen Spirituosen, 1,1 Millionen Kilo Kaffee, über 300 000 Kilo Schokolade, 55 000 Kilo Kakao, 3 Lastzüge, 95 LKW und 108 Personenwagen beschlagnahmt.

Der Schwarzhandel kann also, wie die vorstehenden Zahlen ergeben, auch heute noch nicht über eine Geschäftslaute klagen und es liegt im Interesse des deutschen Volkvermögens, daß diesem Treiben durch erhöhten Einsatz der Zollfahndungsstellen ein Ende gemacht wird. Die hohen Verdienste der Schmuggler bleiben nämlich nicht im Lande, sondern werden dazu benutzt, um wieder wertvolle deutsche Waren auf den gleichen dunklen Wegen ins Ausland zu verschleppen. Eine verschärfte Überwachung der DP-Läger und freiers Hand für die deutsche Polizei dort, würde bereits zu einer wesentlichen Reduzierung der illegalen Wareneinfuhr und der Millionenverdienste führen.

Von 402 Abgeordneten sind 54 Flüchtlinge

Von den 402 gewählten Bundestagsabgeordneten sind insgesamt 52 Abgeordnete, die von diesen als sogenannte Flüchtlingskandidaten aufgestellt worden waren. Die Unabhängigen erreichten 2 Sitze für Heimatvertriebene. Mit 21 Flüchtlingskandidaten steht die SPD weitaus an der Spitze. Ihr folgt die FDP mit elf, die CDU mit neun, die WAV mit sechs, die DP mit vier und das Zentrum mit einem Flüchtlingskandidaten. Den Heimatvertriebenen gingen durch die Bestimmungen des vom Parlamentarischen Rat ausgearbeiteten Wahlgesetzes über die Wählergruppen der Unabhängigen 15 Sitze verloren, da die Reststimmen für parteilose Kandidaten nicht verrechnet wurden. Obwohl die Unabhängigen im Wahlergebnis an fünfter Stelle liegen und 4,8 Prozent der Gesamtstimmen erreichten, beträgt der Anteil an Abgeordneten nur 0,8 Prozent.

Wechsel in der Landesdirektion

KARLSRUHE (SAZ-Bericht). In einer kleinen Betriebsfeier verabschiedeten sich dieser Tage die Beamten der Landesdirektion für Wirtschaft und Verkehr von ihrem bisherigen Leiter Harald Lindemann, der auf eigenen Wunsch aus dem Staatsdienst ausscheidet, um zur Industrie zurückzukehren. Mit der Weiterführung der Geschäfte des badischen Landesberufsdirektors für Wirtschaft und Verkehr wurde Regierungsdirektor E. Mele beauftragt.

Enteignung bei Flucht nach Westen

BERLIN, 26. Aug. (DENA) Die Justizverwaltung der Sowjetzone ist zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt, durch das Vermögens- und Sachwerte von Personen, die aus der Sowjetzone geflüchtet sind, ohne weiteres in „volkseigene Hand“ übergeführt werden können.

Deutschland-Rundschau

Kehl. Das Militärtribunal in Rastatt verurteilte den Lumpensammler Stephan Zaboth zu sechs Monaten Gefängnis und 60 000 Francs Geldstrafe. Er hatte in einer „Privatdemontage“ im französisch besetzten Kehl Metallgegenstände aus zerstörten Fabriken abtransportiert. — München. Ministerpräsident Dr. Hans Ehard gab bekannt, daß die Militärregierung im Falle Letzts den zuständigen Gerichten die volle und uneingeschränkte Gerichtsbarkeit zurückgegeben hat. Damit könne die Spannung zwischen Landtag und Militärregierung abgeklungelt werden. / Die Militärregierung für Bayern gab am Donnerstag bekannt, daß zwei Bestimmungen des bayerischen Pressegesetzes außer Kraft gesetzt worden sei, da sie nicht mit der Verfassung übereinstimmen. — Bonn. NRW-Minister Karl Arnold sprach sich erneut für die Bildung einer „Großen Koalition“ aus. (Alle nicht geteilten Nachrichten DENA)

Leser-Nr. US-WB 112 Herausgeber und Chefredakteur Felix Bidler und Karl Wisniewski. Redaktionsmitglieder Max Calschbeyrer, Hartmut Haag, Wilhelm Hagemeyer, Adolf Jahn, Rolf Kroschberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto Peter Paulsen, Hildegard Pfeifer, Adolf Rohrbach, Josef Werner. — Mit vollen Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Original-Beiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierrecht bleibt unberührt. — Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Egger Seeliger

13. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Damit zog er aus seiner linken Hosentasche die Tausendrubelnote, die nun von Wassilj Kriwochein am Schalter der Bergwerkskasse in kleinere Goldscheine und Scheidemünzen umgewechselt wurde.

Mit diesen Barbeträgen stopfte sich Iwan Bassarow, nachdem er dem Väterchen Oberkellner Wassilj Kriwochein eine Fünfzigrubelnote in die inspektorielle Hand gedrückt hatte, die Taschen voll. Zwei Einhundertrubelnoten ließ er im Mützenfutter verschwinden. Währenddessen zauberte Wassilj Kriwochein nicht nur einen mit Dauerproviant gefüllten Rucksack, sondern auch ein reichliches, fernöstliches Abschiedsmenu herbei, an dessen Verteilung er sich dankenswerterweise zu beteiligen geruhete. Dabei kargte er nicht mit wohlgemeinten Ratschlägen.

„Alle Japse sind Spitzbuben!“ behauptete er bereits nach dem dritten Wodka. „Und die klebrigsten Finger haben die japanischen Grenzbeamten. Vor denen mußst du dich höllisch in acht nehmen! Wenn du dich von diesen notorischen Wegelagerern erwischen läßt, dann räumen sie dir alle Taschen aus, und den Rucksack siehst du niemals wieder!“

„Ränge machen gilt nicht!“ winkte Iwan Bassarow ab. „Jedenfalls pfeifen sie nicht bei jeder Kleinigkeit mit Bomben um sich zu schmeißen!“

„Wird auch noch kommen!“ unkte Wassilj Kriwochein mit vollem Munde.

Und dann geriet er noch einmal auf das Tagesgespräch, nämlich auf das gegen Dimitrij Tolowyn verübte Attentat, und murmelte heftig: „Glaubst du, daß es einer von den Terroristen gewesen ist, der die Bombe im Auto versteckt hat?“

„Unbedingt!“ bejahte Iwan Bassarow, ohne sich erst besinnen zu müssen.

„Aber,“ warf Wassilj Kriwochein ein, „wie konnte er an das Auto herankommen?“

„Frag lieber,“ entgegnete Iwan Bassarow, „wie kam der Kontrolleur des Autos dazu, die Bombe zu übersehen?“

„Weil er,“ platzte Wassilj Kriwochein heraus, „sie selber hineingelegt hat!“

„Getroffen!“ nickte Iwan Bassarow. „Terroristen nämlich gibt es hüben wie drüben! Ohne die einen hätten die anderen ja gar nichts zu tun! Eine Hand bedient die andere! Und niemand will überflüssig sein!“

Erst das Vorhandensein eines ebenbürtigen Widersachers bringt das Bombengeschäft in Schwung! Kein Wunder, daß sie immerfort voreinander zittern und bebend! Und so betreiben sie denn, weil sie nichts Scheiteres gelernt haben, die wechselseitige Furchterzeugung immer weiter und weiter und werden damit solange fortfahren müssen, bis sie dahintergekommen sind, was für Mordsidioten sie sind. Wie geschrieben steht: Des Narren Heil ist Gegenteil! Und: Jedem Wahne seine Fahne! Das ist der Witz der Weltgeschichte! Das ist die ungeheuerliche Komik der absoluten Humorlosigkeit, dieser Sünde, die niemals vergeben werden kann!“

So ging es weiter, bis die Abschiedsstunde schlug.

Rasch schrieb Iwan Bassarow noch eine Ansichtskarte an Polly, die Wassilj Kriwochein mit einer Marke beklebte und getreulich in den Kasten warf.

Dann schwang sich Iwan Bassarow in den Sattel, worauf, gerade als der Vollmond hinter dem Tiaraberg auftauchte, der Ritt nach Süden begann.

Zwei von ihrem Häuptling befehligte Kosaken bildeten das Sicherungsteil.

Kurz vor Mitternacht, als der Mond seinen höchsten Stand erreicht hatte, wurde die Grenze erreicht.

Gleich darauf tauchten zwei russische Zollbeamte auf. Nun ging es zu Fuß weiter. Die beiden Kosaken blieben bei den Pferden zurück. Der

Pfad führte bergauf, immer am fünfzigsten Breitengrad entlang, der sich hin und wieder durch weiße Baumringe bemerklich machen durfte.

Und nun geschah genau das, was Wassilj vorausgesagt hatte, nur daß es nicht japanische, sondern die beiden russischen Grenzwächter waren, die Iwan Bassarow, der ihnen schlauerweise nicht den geringsten Widerstand leistete, mit einer geradezu meisterdiebischen Behendigkeit die Taschen auflegten und ihn auch von der Last des Rucksacks befreiten.

Nur die in der Mütze verborgenen Einhundertrubelnoten fanden sie nicht.

Der Kosakenhäuptling, der die Beute mit ihnen dann würdevoll zu teilen gedachte, guckte während dieser privatöllnerischen Zeremonie in den Mond.

Keine zehntausend Pferdekräfte bringen mich wieder nach Rußland hinein, bevor der Krenn in Trümmer gesunken ist! sprach der solcherart seiner Reiseproviantsbasis entblößte Stoffweber Iwan Bassarow zu sich selbst, als er das mit der doppelten Raubvögel cäsarisch betierte Sperrgebiet der moskowitzischen Großmacht hinter sich ließ, um als Peter Voß in den mit der menschlichen Sonnen Scheibe bespielten Gloriakügel der tokiotischen Weltbeiräuber einzudringen.

Acht Stunden später empfing Polly, in Dadds Gegenwart, die von Wassilj Kriwochein in den Post-

kasten gesteckte Ansichtskarte. „Ach, ich habe es ja gewußt!“ jammerte sie mit tränenreicher Stimme auf. „Er ist fort! Auf Wiedersehen in Tokio! Welch ein Hohn! Mister Dodd, Sie haben ihn schon wieder entwischen lassen!“ Bobby Dodd las die Zeile, biß sich auf die Lippen und eilte zum nächsten Telefon.

„Befehl ist Befehl!“ antwortete ihm Oleg Purischkewitsch achselzuckend und unterbrach die Verbindung.

Eine Viertelstunde später brüllte die Kontomoto auf, als hätte sie die feste Absicht, sich demnächst in einen Brontosaurus zu verwandeln, und verließ mit finster qualmendem Schlot und giftschützender Bugwelle den Hafen von Dul in Kursrichtung Wladiwostok, um Dodd und Polly die Möglichkeit zu eröffnen, sich auf dem dortigen japanischen Generalkonsulat ein Einreisevisum zu verschaffen.

17

Unterdessen hatte Peter Voß den fünfzigsten Breitengrad schon soweit hinter sich gebracht, daß ein Zusammenstoß mit den japanisch kostümierten Grenzbüschelkämpfern nicht mehr zu befürchten war. Mitten durch den sachalinischen Urwald drang er an einem Bächlein das sich munter über Felsbrocken dahinströmte, immer weiter nach Süden vor.

Gegen Mittag verspürte er den ersten Hunger, und vorgelicht begann er, ohne vom Kurse abzuweichen nach essbaren Dingen zu suchen.

Fortsetzung folgt.

SAARGEBIET DARF KEIN ZANKAPFEL WERDEN

Durch die europäische Hintertür — „Sarre à la France“

Das Gespräch, das Ernest Bevin auf seiner Urlaubsreise nach Evian-Bains in Paris mit Robert Schuman führte, hat plötzlich die politischen Scheinwerfer auf ein ungelöstes Problem im Westen Europas gelenkt: auf das Saarland. Der britische Außenminister hat den französischen Wünschen widersprochen, dem Saarland als eine Art „autonomen Staat“ eine Vertretung im Europäischen Rat zu geben. Bevin hat gewiß empfunden, daß damit nur ein neuer neuralgischer Punkt auf dem Kontinent entstehen würde. In einem Kommentar hat die „Sunday Times“ die französischen Tendenzen im Saarland so bezeichnet: durch die europäische Hintertür soll das deutsche Grenzland endgültig an Frankreich angeschlossen werden.

Der politische Status des Saarlandes von heute beruht auf den Landtagswahlen vom 3. Oktober 1947. Damals wurden im Saarland Methoden praktiziert, die sich in nichts von der totalitären Technik in den Volkdemokratien unterscheiden. Mit Hilfe einer Minorität wurde in Saarbrücken Prag gespielt. Die deutsche Bevölkerung des Saarlandes wundert sich darüber, daß die englisch sprechenden Nationen, die sich so empfindlich zeigen, wenn „gemachte“ Wahlen im bolschewistischen Sektor durchgeführt werden, sich im Falle Saar nicht mit einem Wort entrüsten.

„Pferdefleischwahlen“

In Hinsicht auf die neuen französischen Wünsche ist es nicht uninteressant, sich dieser Wahlvorgänge zu erinnern. Es wurde ein Landtag gewählt — aber mit dem Landtag gleichzeitig die Verfassung. Der Entwurf wurde in einem Ausschuß ausgearbeitet, der aus zwanzig Mitgliedern bestand. Zehn Mitglieder, also die Hälfte, wurden von dem damaligen Gouverneur und heutigen Hohen Kommissar Grandval in den Ausschuß hineindelegiert. Diese zehn Männer gehörten der MRS, der „Mouvement de rattachement de la Sarre à la France“, an, jener von Paris aus geschaffenen Organisation, die den politischen Anschluß betreibt. Die den wirtschaftlichen An-

schluß fordernde Präambel ist von der Verfassungskommission nicht beschlossen worden. Der Entwurf wurde den Parteien erst acht Tage vorher in wenigen Exemplaren zugestellt. In der Presse durfte die Verfassung nicht erwähnt werden. Als die Kandidatenlisten der Parteien aufgestellt wurden, wurden die MRS-Leute von Herrn Grandval den Parteien aufgetrieben. Zwei Tage vor der Wahl — es herrschte in dem vom Kriege schwer angeschlagenen Land eine ausgesprochene Hungerpsychose — versprach Grandval eine Wahlsonderzulage: 1 Pfund Fleisch, 1 Flasche Wein, 20 Pfund Kartoffeln usw. Da das Fleisch sich später als Pferdefleisch entpuppte, hat die Bevölkerung diesen Wahlen die Bezeichnung „Pferdefleischwahlen“ gegeben.

Die Saarbevölkerung fühlt deutsch

Die Gewissenskonflikte der deutschen Grenzbevölkerung über diese Wahlen waren erschütternd. Damals war man im Saarland tief enttäuscht, daß die deutschen Instanzen überhaupt keine Hilfestellung in dieser schweren Stunde leisteten. Die deutschen Parteien und die deutschen Länder — so war der allgemeine Eindruck — hätten versagt. Man kann verstehen, daß die französische Politik heute so hochempfindlich und gereizt reagiert, nachdem die deutschen Politiker nun versuchen, das Versäumte nachzuholen.

Trotz des hermetischen Abschlusses vom übrigen deutschen Gebiet ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Saarbevölkerung mit dem Mutterland nicht erschüttert. Selbst in den Kreisen, die den Tendenzen des General Grandval zuerst auf halbem Wege folgten, werden die Gewissenskonflikte stärker. Das hat der Fall Peter Roth bewiesen, der aus der französischen Emigration nach Saarbrücken zurückgekehrten Generalsekretärs der Sozialdemokratischen Partei. Roth hat auf einem Parteikongreß die Methoden scharf angeprangert und mußte darauf das Saarland verlassen. Auch der Ministerpräsident, Johannes Hoffmann, muß heute schon auf die

deutschen Gefühle in seinen Erklärungen gewisse Rücksichten nehmen.

Nachdem der Rausch der französischen Wareninvasion nach der Einführung der Frankenwährung verfliegen ist, empfindet man in der saarländischen Wirtschaft die Abschürfung vom natürlichen deutschen Hinterland sehr schwer. Selbst die französisch beeinflusste Handelskammer von Saarbrücken muß dieses Zugeständnis in der Veröffentlichung nüchternen Wirtschaftszahlen machen. Frankreich hat während der Völkerbunds-Aera die Produkte der Saarländischen Wirtschaft nicht aufnehmen können. Heute haben sich die grundlegenden Tatsachen nicht geändert. Selbst französische Wirtschaftskreise sind besorgt darüber, daß ihnen die Saarländische Konkurrenz machen könnte.

Die französische Diplomatie hofft, in der Saarfrage sukzessive Konzessionen von den USA und England zu erhalten. Auf der März-Konferenz in Moskau 1947 erlangte der damalige französische Außenminister George Bidault für das endgültige Einsinken Frankreichs in die Front der Westmächte das Zugeständnis für den wirtschaftlichen Anschluß. Als der damalige Militärgouverneur, General Clay, bei seinem französischen Kollegen, General König gegen die französischen Maßnahmen an der Saar protestierte, mußte er sich sagen lassen, daß das amerikanische Außenministerium es versäumt hatte, ihn über die Zugeständnisse zu unterrichten.

Robert Schuman, sein Beauftragter in Deutschland, Francois-Poncet, und auch General König haben manche ermutigenden Worte über eine deutsch-französische Zusammenarbeit gesprochen. Wenn die Saar nach der französischen Formel eine echte „Brücke“ zwischen den beiden Nationen werden soll, muß die geistige Absperrung und wirtschaftliche Isolierung gegenüber dem Mutterland fallen und nach wahren demokratischen Methoden das deutsche Grenzland im Westen das Recht seiner Selbstbestimmung wiedererhalten. (UPK)



Die Stimme des Wählers: „So — nun alles auf die Plätze und haltet, was ihr versprochen habt!“ (Karikatur: Helmut Beyer)

Nacht über Aegypten

Rückschrittlichkeit, Demagogie und Fanatismus am Nil

Gestern noch saß man gemütlich bei „Tantchen Adelaide“, einer dicken Italienerin, die den schönsten Tea-Room Kairos ihr eigen nennt. Gestern schlenderte man noch durch die Boulevards dieses morgenländischen Zentrums, trank an jeder Straßensecke einen Kaffee und betrachtete interessiert das bunte Treiben, die ungewohnten Trachten, die schönen Bauten. Gestern noch traf man sich mit europäischen Bekannten, gab Gesellschaften, ging tanzen und unterhielt sich. Gestern noch las man den „Figaro“ und die „Times“ zum Frühstück. Gestern... Heute geht man in keinen Tea-Room. Man vermeidet jeden Spaziergang. Wenn man kein eigenes Auto hat, fährt man mit Vorliebe im Taxi, wobei man sich bemüht, die gute Laune des Chauffeurs mittels eines entsprechenden „Buckschick“ zu erhalten. Man gibt auch keine Gesellschaften, denn man will ja bei den Nachbarn nicht auffallen. Man besorgt seine Einkäufe nicht allein und kalkuliert den „Aufschlag“ für den ägyptischen Diener lieber mit in den Kaufpreis ein.

schreien beginnt. Da nützt es nichts, daß selbst ein Hitler an unserer arischen Abstammung nicht gezweifelt hätte, daß man blondhaarig und blauäugig ist. Wenn ein ägyptischer Gassenjunge „Jehudi“ schreit, so bedeutet das, daß sogleich Passanten stehen bleiben, den „Pseudo-Juden“ erst scharf mustern, um alsbald zu „handgreiflichen Argumenten“ überzugehen.

Es gibt auch andere Methoden. In Aegypten besteht gegenwärtig ein gestaffeltes Preissystem. Die „Staffelung“ besteht in den Unterschieden der Preise für Ägypter und Weiße. Sollte man als Weißer mit dieser Sonderbehandlung nicht einverstanden sein und ein Geschäft verlassen, ohne etwas gekauft zu haben, so kann man alsbald die Ursache eines Straßenkrawalls werden. Sehr beliebt ist auch die Methode, die darin besteht, daß sich ein Ägypter freundschaftlich nähert und einem in gutem Englisch zuflüstert: „50 Meter weiter lauert eine Bande auf Sie. Schwenken Sie links ab und verschwinden Sie!“ Je nach der Höhe des Dankbarkeitsbeweises, kann man dann ruhig weitergehen oder ein Paar Knüppelhebe auf den Kopf erhalten.

Achtung, Bleichgesicht!

Als Europäer befindet man sich heute in Aegypten meist nur, wenn einen dazu zwingende Gründe veranlassen. Der Touristenzustrom hat bedeutend nachgelassen... Meist kann man als Geschäftsmann dem wohlgemeinten Rat eines hiesigen Freundes „Gehen Sie nicht aus!“ kaum nachkommen. Oft bedauert man trotzdem, solchen Ratschlägen kein Gehör geschenkt zu haben. Kaum daß man das Hotel verlassen hat, heftet ein kleiner „sciucia“ seine Blicke auf unsere Schuhe, obwohl man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß sie im „Sheppards“ gut geputzt wurden. Läßt man eine solche Provokation unbeantwortet, kann es einem leicht passieren, daß der Kleine wütend wird und mit dem Finger zeigend, aus Leibeskräften „Jehudi“ zu

Natürlich ist es ungleich schlimmer, wenn man tatsächlich Jude ist. Die ägyptischen Juden werden heute nicht besser behandelt wie früher ihre Leidensgenossen in Hitlerdeutschland. Es gibt allerdings auch unter den Weißen Privilegierte. Es sind das Deutsche — ehemalige Kriegsgefangene, Deutsche, die sich seit Kriegsende bis hierher durchgeschlagen hatten, und Deutsche, die schon lange in Aegypten angesiedelt sind. Die ägyptische Polizei stellt ihnen einen besonderen Schutzbrief aus. Sie werden überall mit größter Höflichkeit behandelt, erhalten gute Arbeitsposten, und viele von ihnen betätigen sich als Instrukteure in der ägyptischen Armee.

Das Paradies der Zensoren

Obwohl der ägyptische Alltag im Zeichen einer gehässigen Propaganda gegen England steht, hat Aegypten doch das ganze englische Zensursystem aus dem zweiten Weltkrieg übernommen und es außerdem noch entsprechend verschärft. Verbunden mit der afrikanischen Indolenz der Zensurbeamten, stellt es ein Meisterwerk an bösem Willen und an nationalistischer Beschränktheit dar. Die ägyptische Zensur hat die Durchgabe der Wetterberichte durch Zeitungen und den Rundfunk verboten. Alle Briefe, in denen die Leute sich über die Hitze beklagen oder die Sonne loben, werden konfisziert. Jede Anspielung auf das Leben im Lande, auf die Preise, die Versorgung usw. trägt dem Briefschreiber eine Vorladung zur Zensurstelle ein. Tausende „Zensurverbrecher“ sind bereits im Straflager von Morasur interniert. Es gibt keinen ausländischen Journalisten in Aegypten, der seine Berichte auf dem normalen Postweg seiner Redaktion zukommen läßt. Die Engländer fahren meist bis nach Cypern, um ihre Artikel abzufassen.

Die nationale Selbständigkeit Aegyptens hat den Ägyptern ein Regime sozialer Rückschrittlichkeit, chauvinistischen Fanatismus und politischer Demagogie eingebracht. Aegypten ist heute im Begriffe, ein faschistischer Musterstaat afrikanischer Prägung zu werden. L. D.

Giuliano, der Banditenkönig von Sizilien

Er forderte de Gasperi zum Revolver-Duell — Immer neue Entführungen und Erpressungen

2. September 1943: Ein typischer Sizilianer mit gebräunter Haut und schwarzem Wuschelkopf, mittelgroß, stämmig, der dort den schweren Sack, als sei er mit Daunen statt mit Mehl gefüllt, über das Geröll des Felsenpfades an dunklen Grotteingängen vorbei trägt. Schon oft ist der 21jährige Giuliano diesen Weg gegangen. Der schwarze Markt von Palermo ist sein Ziel. Die Preise sind hoch, und von Zeitungartikeln wird man nicht satt. So tut Giuliano das, was in Italien jeder tut, Arbeiter und Fabrikant, Handwerker und Professor: kaufen und verkaufen, tauschen und handeln.

Vom Bauern zum Banditenchef

Giuliano nähert sich seinem Ziel. Dort ragt bereits der Monte Pellegrino und daneben der geschäftige Hafen. An der Ecke aber tritt ihm ein Carabinieri entgegen und befiehlt ihm stehenzubleiben. Giuliano erblickt im Geist die unentwirrbaren Schwierigkeiten, die der Verlust des wertvollen Sackes über ihn bringen wird, dann schließt er und flüchtet. Das war sein erster Mord.

6 Jahre sind seit jenem Tag verstrichen. Giuliano ist inzwischen zum mächtigsten Banditenführer geworden, den die italienische Geschichte kennt, stärker als Fra Diavolo und die vielen anderen Räuber, die in vergangenen Jahrhunderten die Halbinsel in Atem hielten. Mit Lastwagen, Autos, Motorrädern, einem Motorboot und, wie man vermutet, einem Flugzeug operiert er vom wildzerklüfteten Montelepre aus. Eine kleine Armee von Desperados, die wie er, zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt sind, hat er um sich geschart; einige davon befreite er sogar persönlich durch einen Angriff mit Bomben auf das Gefängnis von Monreale. Sie tragen eine Uniform ähnlich der der amerikanischen, sind nach Rang und Grad eingeteilt und hissen theatralisch eine gelbrote Fahne. Giuliano selbst führt den Titel „Oberst“.

50 bis 60 Polizisten getötet

Zahlreiche sizilianische Großgrundbesitzer gingen der Bande im Laufe der Jahre in die Falle, und Giuliano forderte von den Verwandten hohe Lösegelder; gewöhnlich mehrere 10-tausend Lire. Die Habenichtse der Insel freuten sich, wenn sie es lasen und raunten einander zu, Giuliano

sei der beste Steuereinnahmer und schöpfe die Geldsäcke zugunsten der Proletarier. Aber auch die Armen mußten bluten, denn Giuliano ließ ganze Dörfer rücksichtslos ausplündern, wenn Geld und Vorräte auszugehen drohten. 50 bis 60 Polizisten fielen den Schüssen der Banditen zum Opfer. Viele aber sahen nur die Sensation eines Verächters der Polizei, nicht das Elend der Opfer seiner Verbrechen. Man schätzt die Beute der Räuber bis zum heutigen Tage auf etwa eine Milliarde Lire.

Natürlich gibt es auch phantastische Züge im Charakter Giulianos, die ihm die Sympathien der Massen einbringen. So lichelte ganz Italien, als er ein Duell mit Revolver vorschlug zwischen ihm auf der einen Seite und 10 Mitgliedern der Regierung, darunter de Gasperi selbst auf der anderen Seite unter der Bedingung, daß falls er siege, seine Mutter und seine Schwester die Freiheit zurückerhielten und de Gasperi ihm den Platz eines Chefs der Regierung überließe. — Als er mit einigen Kumpanen in einem Haus in Montedoro eingekerkelt worden war, ließ er seine gebrochene Flagge und verteidigte sich verbissen, bis das Haus in Trümmer fiel. Die Polizei drang ein — fand aber nur ein Plakat: „Wir sind nicht so albern wie ihr“, von den Banditen keine Spur. — An einem anderen Tag sah er sich plötzlich zwei Carabinieri gegenüber. Er schoß blitzschnell, tötete einen der Polizisten und entkam. Der Mutter des erschossenen Carabinieri aber schickte er 50 000 Lire.

Mit Panzern und Flugzeugen

Bis zum Winter 1947 war Giuliano der unangefochtene „Herr des Montelepre“ gewesen. Dann beschloß die Regierung eine große Expedition zu organisieren, um die Bande unschädlich zu machen. Tausende von Soldaten und Polizisten waren mit Aufklärungsflugzeugen und Panzern aufgebogen. Jeder Pfad wurde besetzt, jedes Dorf durchkämmt, sogar die Mönche der Klöster einzeln verhört. Ganze Stadtviertel von Palermo wurden umstellt, die Grotten und Höhlen mit sibirischen Polizeihunden abgesucht oder gesprengt. Aber nur einige unbedeutende Mitglieder der Bande blieben in der Schlinge hängen, und schließlich

nahm man Giulianos Mutter und Schwester als Geiseln fest, in der zeitgemäßen Annahme, ein Unrecht durch ein anderes ausmerzen zu können. Giuliano selbst schien vom Erdboden verschwunden.

Im vergangenen Herbst aber nahm er seine Ueberfälle wieder auf, indem er mit einem Baron aus Palermo anfang, der ein Lösegeld von nicht weniger als 5 Millionen Lire bezahlen mußte. Im Frühjahr 1949 richtete er durch die Presse ein Ultimatum an die italienische Regierung, in dem er die Freigabe von Mutter und Schwester forderte, andernfalls er mit verstärkter Ueberfällen drohte. De Gasperi gab nicht nach und die Sommeroffensive der Banditen ist jetzt in vollem Gange. Jede Woche werden neue dreiteilige Entführungen mit immer unerschämteren Lösegeldforderungen gemeldet. M. K.

„Wer ist denn Stalin?“

WIEN (ONA). Johann Kraus ist ein einfüßiger österreichischer Bauer, der ein kleines, in der Nähe von Neustadt in der russischen Zone gelegenes Stückchen Ackerland mit Fleiß und Hingabe bestellt. Es geschah nun, daß er einige Kübber gegen ein Pferd eintauschen wollte. Der zuständige russische Kommandant, ein kleinlicher Tyrann, wies Kraus an, bei der entsprechenden Dienststelle in der österreichischen Hauptstadt einen Antrag auf Genehmigung dieser welterschütternden Transaktion einzureichen. Obwohl Johann, da es kurz vor der Ernte war, die Zeit für eine Reise nach Wien nur sehr schwer erübrigen konnte, blieb ihm doch keine andere Wahl, als sich der Anordnung zu fügen.

In dem verwirrenden Großstadtdrebel von Wien angekommen, gelang ihm endlich, sich zur russischen Kommandantur durchzufragen. Geduldig stand er hier in der Schlange der Wartenden. Während er nun so stand und wartete, über sich an der Wand das ins Riesenhafte vergrößerte Bildnis des gefeierten Herrschers im Kreml, geschah es, daß der neue sowjetische Hochkommissar Generalleutnant Swiridow aus seinem Amtszimmer heraustrat und mit ungläubigem Erstaunen feststellen mußte, daß der unter dem gebellichten Bildnis stehende Bauer die Unverfro-

renheit hatte, seine Mütze aufzubehalten. Die Fama will wissen, daß sich aus diesem Umstand folgende Unterhaltung entspann:

Swiridow: „Du Lämmel! Nimm sofort deine dreckige Mütze ab! Weißt Du denn nicht, wessen Bild da über Deinem Kopf hängt?“ Der bestürzte Bauer riß sich die Mütze vom Kopf und erwiderte völlig verwirrt: „Nein, Exzellenz. Wer ist das denn?“ Der General meinte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. „Du, Dummkopf, das ist der große Stalin!“ Worauf Johann ritternd erwiderte: „Allergnädigste, allererhabendste Exzellenz, ich bin nur ein unwissender Bauer. Ich habe keine Ahnung von großen Männern. Bitte, wer ist Stalin?“ — „Stalin, du armseliger Maulwurf, ist der Mann, der euch Oesterreicher von den Deutschen befreit hat“, antwortete General Swiridow mit einer lautlosen Bitte an die Vorsetzung, sie möge ihm beistehen, die Selbstbeherrschung nicht zu verlieren.

Johann dachte lange und tief über die Worte des Generals nach und erwiderte nachdenklich mit einer Verbeugung in Richtung des Stalinbildes: „Dann muß er wirklich ein großer Mann sein. Aber wann wird er uns von den Russen befreien?“ Ueber die Antwort des Generals ist nichts bekannt geworden.

Goethe

Johann Wolfgang Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Seine Mutter, die heitere, lebensfrohe Elisabeth Textor, war kaum achtzehn Jahre alt, als sie ihn zur Welt brachte. Fast zwei Menschenalter lebte Goethe in Weimar und starb dort am 22. März 1832 im Alter von 83 Jahren. Unser Bild ist nach dem Leben gezeichnet.

Wie sollen wir Dir nahen, wir Flüchtigen, durch den Tag Gehetzten, zu Boden Geschlagenen, die wir uns gerade mühsam zu erheben beginnen? Unsere Blicke streifen die kleine Reihe der Bücher entlang, die wieder erworben wurden. Aber wir nehmen keines Deiner Werke zur Hand, um darin zu lesen. Wir warten auf Zeitungen, Zeitschriften, Vorträge, um zu hören, was Andere über Dich zu vermeiden haben, und auch davon nimmt unser taubes Seelengestein nur einen vorüberhuschenden Abglanz an. Allerorts wird zur Feier Deines 200. Geburtstages aufgefordert, aber wir fühlen uns nicht wohl dabei, sind schlechte Gäste, ohne Feiertagskleider; spüren, daß wir uns schlecht benommen haben. O, nicht nur wir. Du bist immer ein wahrer Weltbürger gewesen, und darum stehen Deine Werke auch in den Stuben aller Völker, wo nur immer einer haust, der ein Freund des Geistes ist. Aber ... hat Dein Wirken etwas genützt? Die eiskalte, Illusionen tödende Erkenntnis haben wir gewonnen: alle Dichtung, Philosophie, der Glaube an eine göttliche Macht haben uns nicht vor dem bleichblutigen Gorgonenaugenschild auf dem Schild des Krieges schützen können. Die Menschen fielen vor ihm nieder und beteten es an. Und nun sind wir zerschmettert worden, auseinandergerissen. Urdeutsches Gebiet ist nicht mehr unser. Fremde Völker werden ein Menschenalter hindurch in unserem Lande sein. Als Sieger. Städte, die Du so geliebt hast als edle, steinerne Wahrzeichen menschlicher Würde und bürgerlichen Stolzes, liegen im Schutt ihrer zerborstenen Wände. Um Dome und Museen fegt der Wind den Staub der Trümmen. In Deinem eigenen, von allen Nationen als ein Heiligtum gehaltenes Haus in Weimar schlug die Faust des Krieges. Und da sollen wir Dich feiern, Dich, den frei-

Was wär' ich ohne dich, Freund Publikum!
All mein Empfinden Selbstgespräch,
All meine Freude stumm.

Goethe



Zum 200jährigen Geburtstage Goethes

Alterbildnis aus dem Jahre 1826. Nach einer Lithographie der Kreidesezeichnung von Ludwig Sebbers

sten, friedlichsten aller Deutschen, den großen, seligen Unabhängigen? Es ist etwas Widersinniges dabei. Aber — wir haben Dich nun einmal, und innerlich sind wir so froh darüber! Laß uns an Dir, wie an einem guten, alten,

schönen Ofen, den Rücken wärmen, angeglüht von der Erinnerung an Verse, die wir in diesen Tagen vor uns hinsagen. Dann verwandeln wir uns wenigstens für Augenblicke in Dich, sind Dir nah ... haben selber Dich gefeiert. M.G.

Goethe — einmal anders gesehen / Von Stefan Stips

Es gibt auch heute genug ehrliche Leute, welche vor einer Inflation an Goethefeiern warnen in einer Zeit, die ihm so fern steht wie irgendwas. So sehr diese Skeptiker auch recht behalten mögen angesichts trivialer Festredner, einem leeren Sichtgütlchtun in Faustsituation und dem oberlehrerhaften Leitfadengestammel, das uns wieder erwartet, so bleibt die Tatsache dennoch bestehen, daß eine Beschäftigung mit der großen Dichtergestalt, die für gewöhnlich nur Sache der „Experten“ ist, dem Volk, ins helle Scheinwerferlicht der Tagespublizistik gerückt, manchen Zug seiner Größe und humanen Lebenswürdigkeit deutlicher werden läßt. Wohin man das Radio dreht, ist huldigend von Goethe die Rede, und die Teilnahme einer ganzen Welt an dem großen Geburtstagsfest enthält den wahrhaft ökumenischen Charakter seiner Internationalität.

Von seinen Gipfeln zu künden — überlassen wir es auch heuer wieder in aller Bescheidenheit historisch-kommentatorischen Schulbüchern und Bildungsnaturden, die sich dem Höchsten rein erkenntnistheoretisch gewachsen fühlen. Ein natürliches Recht, eine gewisse Möglichkeit des Mitredens aber findet fast jedermann, zumal der Deutsche, welcher, gleichviel ob er eine höhere oder niedere Schulbank gedrückt hat, mit dem „Dichtersfürsten“ in Berührung kam.

Was meine Wenigkeit betrifft, so war es das in unserm „Kinderkirchenblättle“ abgedruckte, von L. Richter illustrierte Lied von der „Wandelnden Glocke“ (welche den säumigen Knaben, den Gottesdienstschwänzer, verfolgt), was mich zuerst mit dem „Olympier“ in Berührung brachte. Ich hielt ihn damals für eine Art Oberkirchenrat, darauf bedacht, eine Sintflut hochmoralischer Standspuken unter das Volk zu bringen, und deshalb ließ ich mir's vorerst an dem Gedicht in unserer „Kinderkirche“ genügen. Die 20 grasgrünen Leinenbände der Meyer-Ausgabe mit dem zierlichen Goldaufdruck „Goethe“ im Bücherschrank des Vaters fochten mich wenig an; ich ließ sie stehen, schmückte im Christoph v. Schmid, in der „Familie Pfäffling“ oder im „Lederstrumpf“, bis ich mit 12 Jahren für die krachledernen Jägergeschichten des Opapas bürgerlicher Sentimentalität, Ludwig Ganghofer, literaturreif wurde. Der schwärmte mir in allen seinen Wald- und Wiesenromanen von Goethe vor, ohne allzuviel von dessen Geiste zu verraten ...

Die nächsten Gedichte „unseres größten deutschen Dichters“, wie die schulmeisterliche

Etikette im Amtsdeutsch heißt, fand man im Lesebuch. Das eine oder andere mußte sogar auswendig gelernt werden, und damals konnte ich das noch. Später sah ich den „Clavigo“ im Stadttheater und stimmte mit Goethes Jugendfreund Merk überein, welcher das Stück als einen „Quark“ bezeichnet hat. Ich schwärmte damals fürs Moderne, für Weckind und Schnitzler, Bierbaum und Arno Holz, in dessen „Buch der Zeit“ ich folgende Verse fand:

„Das raucht noch immer Oldenkott,
Das bläst noch immer Flöte,
Und wie an seinen lieben Gott
Glaubt das an Wolfgang Goethe.
Ein jedes Blättchen, das er bekletzt,
Wird wie ein Evangelium angeheht,
Durch seinen Stülwurrwall purzeln und gleiten
Fast alle Völker, fast alle Gezeiten“ ...

Das ging direkt gegen den Olympier und paßte mir seinerzeit gar nicht übel in den Streifen. Die ganze Klasse ging mir gegen den Schlipf. Ich las die „Buddenbrooks“ und schrieb an Thomas Mann nach München, daß er den alten Goethe schon längst ausgestochen habe. Nach 7 Tagen erhielt ich folgenden Brief: Sehr geehrter Herr Stips! Es freut mich zu hören, daß Sie es statt mit dem Nationalsozialismus, dessen Namen Sie auch zur ersten Hälfte in skeptische Gänsefüßchen hätten setzen können, mit der Literatur halten. Daß Sie aber Goethe hassen, liegt bestimmt noch an Ihren Jahren oder etwa auch an der Schule. Uebrigens ist Ihnen verziehen, denn schon Schiller sagt, daß sich die Jugend mit natürlicher Vorliebe dem Modernen zuwendet.

Da hatte ich's nun. Ein paar Jahre später hörte ich seine berühmte Goetherede über den Rundfunk und war bekehrt. Schuld hatte tatsächlich nur die Schule gehabt.

Und jetzt, und nun, und heute? Den 200. Geburtstag feiert er! Da wäre es allmählich an der Zeit, etwas für den Mann zu tun. Er mußte offiziell verboten werden. Wegen unsittlichen Lebenswandels, wegen anstößiger Zitate, wegen ... mein Gott; irgend etwas wird sich schon finden lassen. Dann würde er wieder unter der Bank geschmökert, dann würde er wahrhaftig wieder gelesen werden, dann könnte man sich auf eine wirkliche Goethe-Renaissance gefaßt machen. Verboten ist ihm! Wenigstens für die Schule!

Ist's nicht an dem, daß ein illustrierter Kritiker, unter streng literarischen Gesichtspunkten, den „Faust“ dermaßen madig machte, daß kein guter Fetzen mehr an ihm blieb, indem er von „anmaßender Erbärmlichkeit dieser

elenden Reimerer, dieses sinn- und hirnlosen Wortgeduddels“ sprach. Das war zu Goethes Zeiten. Inzwischen ist viel Wasser den Rhein hinuntergefließen, der Olympier ist immer olympischer und der Geschmack des Publikums beständig besser geworden!

Ehrlich gesagt, redet man nach, was die Schulmeister behaupten. Auf die Autorität, vor allem die literarische, kommt es uns immer an. Aber während des 3. Reiches bekam ich von einer Feuilletonredaktion eins meiner selbstgemachten Gedichte mit dem üblichen Platzmangelwisch wieder zurück, worauf ich mich flugs an dieselbe Redaktion wandte — mit einigen Gedichten von J. W. v. Goethe, die ich als „Erstlinge“ meines literarisch bemühten Freundes Hans Müller ausgab. „Um gefl. Stellungnahme der Redaktion, ob Talent oder nicht, wird freundlich gebeten!“

Schon am nächsten Sonnabend stand es im „Briefkasten“ desselben Blattes schwarz auf weiß zu lesen: „Betr. Pegasus Nr. 175 — Die Ergüsse Ihres Freundes lassen auch nicht im entferntesten darauf schließen, daß er — bei einiger Uebung etwa — früher oder später zum bedeutenden Dichter heranwachsen würde. Wieder einmal trifft die alte Lebensweisheit auch in diesem Falle zu: viele fühlen sich berufen, aber nur wenige sind auserwählt.“

Goethe und die deutsche Sprache

Als Weimar, im wesentlichsten durch das Wirken Goethes, zum geistigen Mittelpunkt der damaligen deutschen Welt geworden war, hielten sich viele junge Ausländer im „deutschen Athen“ auf. Sie befehligten sich aber nicht, wie es in diesem Falle doch wohl angebracht gewesen wäre, des Studiums der deutschen Sprache, sondern führten in allen Gesellschaften, ja sogar bei Hofe, munter das Wort in ihrer Muttersprache. Die jungen Weimarer Damen verschmähten es dann auch, in der Sprache ihres großen Dichters zu sprechen, was Goethe, der ja immer wieder Gelegenheit hatte, diese Umkehrung der Verhältnisse zu beobachten, Veranlassung zu spöttischen Versen gab. Einige von diesen klassischen Aeußerungen mögen auch im Goethejahr 1949 nicht fehl am Platze sein:

Britisch, Gollisch und Italienisch,
deren scheint es nicht zu fehlen.
Mußt' ich reden Kamtschadallisch,
möcht' ich einsam mich empfehlen.

Amerika — im Blickfeld Goethes

Erst mit zunehmendem Alter wuchsen Anteilnahme und Interesse Goethes an Amerika — dem neuen, fernen Kontinent.

In den neunziger Jahren kamen die ersten Amerikaner nach Weimar und auch zu Goethe. Was waren das für Menschen, die den Dichter aufsuchten? Neben Offizieren und Künstlern vor allem Gelehrte, und besonders nach 1810 empfing Goethe eine stattliche Anzahl amerikanischer Männer der Wissenschaft. Immer mehr schärfte sich nun Goethes Blick für die großen weltpolitischen Fragen. Immer klarer kommt ihm die Erkenntnis, daß auch der Neuen Welt jenseits des Atlantik eine ausschlaggebende Rolle im politischen Leben der Völker zuzumessen ist.

Wie gründlich Goethe sich mit den wirtschaftlichen und politischen Fragen der Neuen Welt auseinandergesetzt hat, geht aus einem Gespräch mit Johann Peter Eckermann hervor. Zu Beginn des Jahres 1827 unterhalten sich beide über den Panama-Kanal: „Gedünne ein Durchstich der Art, daß man mit Schiff von jeder Ladung und Größe durch solchen Kanal aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean fahren könnte, so würden daraus für die ganze zivilisierte und nicht-zivilisierte Menschheit ganz unberechenbare Resultate hervorgehen. Wunders sollte es mich aber, wenn die Vereinigten Staaten es sich sollten entgehen lassen, ein solches Werk in ihre Hände zu bekommen. Es ist vorauszu sehen, daß dieser jugendliche Staat, bei seiner entschiedenen Tendenz nach Westen, in 30—40 Jahren auch die großen Landstrecken jenseits der Felsengebirge in Besitz genommen und bevölkert haben wird. Es ist ferner vorauszu sehen, daß an dieser ganzen Küste des Stillen Ozeans, wo die Natur bereits die geräumigsten und sichersten Häfen gebildet hat, nach und nach sehr bedeutende Handelsstädte entstehen werden, zur Vermittlung eines großen Verkehrs zwischen China, nebst Ostindien und den Vereinigten Staaten. In solchem Falle wäre es aber nicht bloß wünschenswert, sondern fast notwendig, daß sowohl Handels- als Kriegsschiffe zwischen der nordamerikanischen westlichen und östlichen Küste eine raschere Verbindung unterhielten, als es bisher durch die langweilige, widerwärtige und kostspielige Fahrt um das Kap Horn möglich gewesen. Ich wiederhole also: Es ist für die Vereinigten Staaten durchaus unerlässlich, daß sie eine Durchfahrt aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean bewerkstelligen, und ich bin gewiß, daß sie es erreichen.“

Bereits 1824 sagte Goethe zu Eckermann: „Ich danke dem Himmel, daß ich in dieser durchaus gemachten Zeit nicht jung bin. Ich würde nicht zu bleiben wissen. Ja selbst wenn ich nach Amerika flüchten wollte, ich käme zu spät, denn auch dort wäre es schon zu helle.“

Amerika — wird hier dem von Vergangenheit und Tradition bedrückten Europäer zum Land der Sehnsucht, zum „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ im Sinne jener späteren Verse:

„Amerika, du hast es besser,
Als unser Kontinent, der alte,
Hast keine verfallenen Schlösser
Und keine Bsalte.
Dich stört nicht im Innern
Zu lebendiger Zeit
Unnützes Erinnern
Und vergeblicher Streit.“ R.H.D.

Humor bei Goethe

Wenn die Affen es dahin bringen könnten, Langeweile zu haben, so könnten sie Menschen werden.

Das Publikum will wie Frauenzimmer behandelt sein: man soll ihnen durchaus nichts sagen, als was sie hören möchten.

Ich denke immer, wenn ich einen Druckfehler sehe, es sei etwas Neues erfunden.

Ein Hündchen wird gesucht, das weder murr noch beißt zerbrochene Gläser frißt und Diamanten sch....

Ach, ich freute mich zu Tode,
könnt' ich türkisch redbrechen!
Aber deutsch ist aus der Mode,
und ich weiß nur deutsch zu sprechen!

Geduld, verlaß dich auf mein Wort:
Gar vieles wendet sich auf Erden,
und geht's nur so ein Weichen fort
wird bald das Deutsche hier am Ort
als fremde Sprache Mode werden!

Von Bäumen fällt das letzte Blatt,
die Flur deckt hohen Schnees Lage,
die Schlitten klingen durch die Stadt,
man sieht sie nah, die Weihnachtstage.
Doch trittst du zum Salon hinein
und hörst bei Tee und süßem Wein
zehn Sprachen durcheinanderschreien,
so zweifelst du nicht im Geringsten,
wenn draußen Weihnacht — hier sei Pfingsten!

Manches läßt die Zeit uns sehn,
was uns sonst gedacht als Fabel.
Sonst heißt Weimar: Deutsch — Athen,
jetzo heißt's: Das deutsche Babel!

Willi Lindner.

Karlsruhe am Wochenende

Und wenn wir uns alle noch so sehr dagegen wehren, es läßt sich wirklich nicht mehr verheimlichen, daß der Sommer im Begriffe steht, unseren Breiten Lebwohl zu sagen. Selbst die sonnigen Augusttage, die uns die verfloßene Woche noch einmal bescherte, können darüber nicht hinwegtäuschen. Über den abgeernteten Feldern in der Umgebung unserer Stadt stehen schon die ersten Papierdrachen in der spätsommerlichen, mitunter als Kühlung noch recht willkommenen leichten Brise. Und draußen im Westen der Stadt, wo die Schuttbahn noch mit Geräusch durch die Straßen faucht, steht an einer Kreuzung einer der Männer, die ihr Kommen anzukündigen haben und ist der Jugend — wenn er gerade nichts anderes zu tun hat — beim Bau solcher luftigen Papier-vögel sachverständiger Berater.

Im Konzerthaus indessen kündigt sich seit acht Tagen der nahende Herbst in überaus repräsentativer Form an. Die dort ausgestellten Herbst- und Wintermoden haben auf die Karlsruher eine solche Anziehungskraft ausgeübt, daß sich die Ausstellungsleitung veranlaßt sieht, um allen die Möglichkeit eines Besuchs zu geben die Leistungsschau des badischen Bekleidungs-handwerks bis zum kommenden Mittwoch zu verlängern.

Überhaupt beginnt die Konjunktur an Ausstellungen und Kongressen in unserer Stadt allmählich ihrem Höhepunkt entgegenzuströmen. Auf dem Gelände der Hochschule lockt die große Bauausstellung noch immer alljährlich viele Fachleute und Laien, die von einem billigen Eigenheim träumen, während die deutschen Großkesselbesitzer gestern im kleinen Konzerthausaal ihre Karlsruher Tagung eröffneten. Die Annahme einiger Passanten, daß sich die Motorsportexperten zu einer internen Vorgesprächung für das morgige Dreieckrennen dort zusammengefunden hätten, war also irrig, wenn auch angesichts des stattlichen Wagenparks ein solcher Schluß immerhin im Bereich des Möglichen lag. Die Männer vom Industrieverband „Bau, Steine und Erden“ werden über das Wochenende im „Kühlen Krug“ ihren Vereinigungsverbandstag abhalten und am nicht allzufernen Horizont zeichnen sich so bedeutsame Ereignisse ab, wie der Kongreß der Therapeuten und der leitenden Krankenhaussärzte Deutschlands, eine Heilmittelmesse und ein Stelldichein der „Figaros“ mit Preisfrisieren und Ausstellung in der Durlacher Festhalle.

Hauptsache wir haben in dieser Woche wieder unsere Lebensmittelkarten erhalten und wissen, wovon wir in den nächsten zwei Monaten zu leben haben, werden unsere Hausfrauen sagen. Vielleicht ist es vielen noch gar nicht aufgefallen, daß das Ernährungsamt ihnen den Genuß eines Stückchens Torte nach dem vormittäglichen Einkauf zu ermöglichen scheint. Was sollte sonst der Grund dafür gewesen sein, daß die Zuckerration für die kommende Periode nur in großen Mengen bezogen werden kann und die kleinen Märgchen, auf die manche Konditorei noch so großen Wert legt völlig fehlen? Sicher wird sich auch hier wieder ein Ausweg finden lassen und sei es nur so, daß wir in Zukunft beim Kaffeehausbesuch gleich eine ganze Torte vertilgen. Guten Appetit! Ignatius.

21 qm Kuchen und 1000 Schneckenudeln

Ferienabschlussfeier der Arbeiterwohlfahrt im Waldheim

„Wahre Freundschaft soll nicht wanken!“ sangen gestern nachmittag 455 begeisterte Kinder, als sie von „ihrem“ Waldheim Abschied feierten, wo sie durch die Initiative und Fürsorge der Arbeiterwohlfahrt drei ungetrübte Ferienwochen verlebten hatten. Und diese Freundschaft, die sie in den Tagen der Erholung und der Entspannung verbunden hatte, spürte man in ihren Spielen und Darbietungen, mit denen sie den Eltern und Gästen — unter ihnen Wirtschaftsminister Dr. Veit und Oberbürgermeister Töpfer — zeigten, daß sie sich nicht nur erholt, sondern auch manches gelernt haben. Sicher herrschte im Ferienlager auf dem Turmberg, wo zur selben Stunde 122 Kinder „ihre Abschiedsvorstellung“ gaben, dieselbe unbeschwertere Stimmung. Das war in erster Linie das Verdienst des Leiters der Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe, Karl Siebert, der beiden Heimleiterinnen Frau Landgraf und Frau Metzler und der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Unter deren Anleitung führten die braungebrannten Mädchen und Buben ein buntes, reichhaltiges Programm mit köstlichen Einfällen den dankbaren Eltern und Geschwistern vor, glühend vor Eifer, auf daß „ihre Nummer“ die beste werde.

Das Soforthilfeamt — Karlsruhes jüngste Behörde

In den ersten Tagen wurden 10 000 Antragsformulare abgeholt — Unklare Vorstellungen über das Gesetz bei der Bevölkerung

Die jüngste Behörde der Stadtverwaltung Karlsruhe, das Soforthilfeamt, hat um die Mitte dieser Woche in der Baracke Ecke Otto-Sachs-Mathystraße ihre Tätigkeit aufgenommen. Schon in den ersten Tagen der Antragsausgabe wurden im Amt und bei den einzelnen Lebensmittelkartenstellen 10 000 Formulare abgeholt. Die bisher vorliegenden 300 Anträge zeigen, daß in den weitesten Kreisen der Bevölkerung noch völlig unklare Vorstellungen über Sinn und Zweck des vor kurzem von der Militärregierung genehmigten Soforthilfegesetzes bestehen. Um darüber und über den Aufbau des Karlsruher Amtes Einiges zu erfahren, haben wir uns mit seinem Leiter, Stadtdirektor Waldreich, unterhalten.

geförderte ursächliche Zusammenhang zwischen Schaden und Hilfsbedürftigkeit dar, der zwar bei Währungsgeschädigten und Flüchtlingen meist gegeben ist, bei Fliegergeschädigten jedoch nicht immer einwandfrei klarliegt.

Erste Zahlungen im September möglich

Wieviele der bisherigen Antragsteller Aussicht auf Erfolg haben, läßt sich jetzt natürlich noch nicht sagen. Es steht jedoch zu erwarten, daß ein großer Teil davon vorläufig keine Berücksichtigung finden kann.

ruher Amt bereits für September mit der Möglichkeit erster Auszahlungen, vor allem an solche Personenkreise, die der Hilfe am dringendsten bedürften, und die Zahl dieser Fälle ist nicht klein.

Zwei Beispiele

„Wir haben mit zwei Personen nur ein Bett“, klagt Frau Th. M. dem Beamten, der ihr das ausgefüllte Antragsformular abnimmt. Sie ist 73 Jahre alt, lebt mit ihrer Tochter zusammen von 40 DM Rente und hat durch Fliegergeschaden alles verloren. „Helfen Sie uns doch, wir wissen wirklich nicht mehr, wie es weiter-

zwei Häuser ihr eigen. Nach den Berechnungen der Feststellungsbehörde beläuft sich ihr Schaden auf 127 375 DM. Jetzt beantragt sie Unterhalts-hilfe, um überhaupt leben zu können. Zwei Beispiele nur, aber sie stehen für die unzähligen, die den Männern des Soforthilfeamtes in ihrer Praxis seit Mittwoch alltäglich begegnen. Man kann es angesichts solcher Fälle tatsächlich nicht begreifen, daß sich unter den Antragstellern auch Leute befinden, die — wie jener fest-besoldete Beamte mit einem Monats-einkommen von nahezu 400 DM — an den Geldern teilhaben wollen, die doch nur für die Ärmsten der Armen in sehr beschränktem Umfang zur Verfügung stehen. Die Angestellten des Soforthilfeamtes werden in den nächsten Wochen dafür zu sorgen haben, daß denjenigen Hilfe, und zwar sofortige Hilfe, zuteil wird, die ihrer am dringendsten bedürfen. Die Arbeit wird nicht leicht sein und viel soziales Verständnis und Einfühlungsvermögen erfordern. Dennoch dürfen wir hoffen, daß das nach so langer Zeit endlich genehmigte Soforthilfegesetz wenigstens die härteste Not zu lindern vermag. -d-

Verkehrsunfälle

In der Bertholdstraße wurde ein Radfahrer von einem Lastzug, der in weitem Bogen aus der Durlacher Allee einbog, angefahren und verletzt. Das Fahrrad wurde zerstört. Auf der Kriegsstraße stieß ein Radfahrer mit einem in die Ritterstraße einbiegenden Personenkraftwagen zusammen und wurde leicht verletzt.

Stadtgartenkonzerte

Am Sonntag, den 28. August, hat das Badische Konzertorchester die beiden Konzerte von 11.00 bis 12.30 und 16.00 bis 18.00 Uhr übernommen. Auf dem Programm stehen u. a. Werke von Rossini, Grabert, Künnecke, Tschalkowsky, Strauß und Winkler.

Aufhebung der Polizeistunde zum Dreieckrennen. Der Präsident des Landesbezirks Baden, Abt. Innere Verwaltung, hat im Stadtkreis Karlsruhe die Polizeistunde anlässlich des Karlsruher Dreieckrennens für die Nacht vom 27./28. August aufgehoben.

Aus der Tätigkeit der Berufsfeuerwehr. 20 mal kam die Karlsruher Berufsfeuerwehr in der Zeit vom 15. 8. bis 22. 8. zum Einsatz, und zwar 5 mal beim Mittelfeuer, 13 mal bei Hilfestellungen verschiedener Art. Außerdem mußte die Feuerwehr wegen blinden Alarms zweimal ausrücken.

„Ball verkehrt“ im Passage-Palast. Wegen des großen Erfolges am vergangenen Wochenende wird am heutigen Samstag und am Sonntag unter Mitwirkung der acht „Accordeon-Ladies“ der „Ball verkehrt“ wiederholt.

Die Bad. Hochschule für Musik beginnt am 1. September mit dem Unterricht. Aufnahmeprüfungen für das Wintersemester 1949/50 finden am 2. September statt.

Die SAZ gratuliert! Frau Auguste Koppel, Witw., Bachstraße 34, feiert am 28. August ihren 85. Geburtstag. — Gleichfalls am 28. August vollendet Frau Anastasia Schano — die älteste Heimatvertriebene aus dem Böhmerwald — ihr 96. Lebensjahr.

Wer kennt Hans Müller aus Lo'ause?

Die Eltern eines dreijährigen Jungen werden gesucht

Vor drei Monaten, am 24. 5. 1949, wurde in Bochum ein etwa dreijähriger Junge aufgegriffen, der angeblich Hans Müller zu heißen und in Lothause oder Lorthause zu wohnen. Der Junge macht einen unbefangenen, sehr aufgeweckten und gutgezogenen Eindruck. Sein Gesundheitszustand ist gut und seine Kleidung ordentlich. Er kennt einen Onkel namens Sa u p e aus Lothause oder Lorthause.

Der angebliche Hans Müller ist etwa 1 Meter groß, hat mittelblondes, glattes linksgeteiltes Haar, braune Augen, ein ovales Gesicht, volle Wangen, eine Stupsnase, einen ausgeprägten Hinterkopf, und am rechten Oberschenkel ein ovales Muttermal. Hinter dem linken Ohr hat er eine gut verheilte, vermutlich von einer Mittelohr-Entzündung herrührende Operationsnarbe.

Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken

Aerzte: Karlsruhe-Stadt: Dr. Diercksen, Frax. Rudolfstr. 39, Tel. 2590, Priv. Bahnhofstr. 9, Tel. 2598; Dr. Diekmann, Gerwigstr. 3, Tel. 5733; Dr. Erb, Viktoriastr. 24, Tel. 4696; Dr. Erbach, Beethovenstr. 3, Tel. 8259; Durlach: Dr. Gagelmann, Grötzingstr. 1, Tel. 21 891; Ruppurr: Dr. Lichtenberger, Döbel Str. 11, Tel. 3102.

Apotheken (Sonntags- und Mittwochs- und Nachtdienst ab heute): Friedrich-Apotheke, Ostendstr. 2, Tel. 2762; Stadt-Apotheke, Karlstr. 19, Tel. 177; Marien-Apotheke, Marienstr. 43, Tel. 1245; Sophien-Apotheke, Uhlendstr. 33, Tel. 1180; Ruppurr: Charlotten-Apotheke, Ostendorf-Platz 4.

Er trägt eine bunte, maschinengestrickte Jacke in Zickzackmuster, die vorn mit vier braunen, auf einer ebenfalls braunen Knopfleiste aufgesetzten Knöpfe verschlossen ist, ferner eine dunkelgraue Wollstoffhose mit Trägern, ein Sporthemd mit langen Ärmeln, ein Nesselhemd, eine handgestrickte weiße Baum-



wollunterziehhose, braune wollene Kniestrümpfe und weinrote Leinwandspangenschuhe mit seitlichem Schnal-lerverschluss

Da es bisher nicht gelungen ist, die Eltern dieses Kindes aufzufinden, werden alle Personen, die den oben abgebildeten Jungen kennen, gebeten, sich an das Landesamt für Kriminalerkennungsamt und Polizeistatistik, Außenstelle Karlsruhe, zu wenden.



Der Eingang des Soforthilfe-Amtes am Mittwochmorgen — Ueber hundert Antragsteller warten auf Formulare. (Bild: Dürr-Firmenich)

Das ändert indessen nichts an der Tatsache, daß jeder einzelne Antrag gewissenhaft — zunächst auf Vollständigkeit und dann auf Dringlichkeit — geprüft werden muß und diese Arbeit wird gewiß einige Zeit in Anspruch nehmen. Falls jedoch keine unvorhergesehene Verzögerungen eintreten, rechnet man in Karlsruhe

„gehen soll“. Die alte Frau ist dem Weinen nahe. Die Soforthilfe ist ihre letzte Hoffnung. „Sie werden von uns hören“, sagt der Beamte, der Antrag wandert zu den andern, und an den Tisch tritt Frau R. M. Sie ist Flüchtling und hat gewiß schon bessere Tage gesehen. In der alten Heimat nannte sie ein Geschäft und

Wirtschaft und Wissenschaft eng verknüpft

Die deutschen Großkesselbesitzer tagen in Karlsruhe

Im Städtischen Konzerthaus wurde gestern die diesjährige Hauptversammlung der „Vereinigung der deutschen Großkesselbesitzer“ eröffnet, zu der über 350 Fachingenieure aus den drei Westzonen erschienen sind. Der Präsident der Vereinigung, Direktor Dr. Einsler, ließ die Tagungsteilnehmer willkommen heißen. Namens der Stadt sprach Oberbürgermeister Töpfer. Er wies in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung Karlsruhes als Stadt der technischen Wissenschaften hin und erinnerte daran, daß die Karlsruher Technische Hochschule „Fridericiana“, die jetzt einen großartigen Wiederauf- und Ausbau erfährt, die älteste ihrer Art in Deutschland sei. Dr. Jungbluth überbrachte die Grüße des „Verbandes der technischen wissenschaftlichen Vereinigung Deutschlands“ und unterstrich in seinen Ausführungen die bedeutsame Stellung der technischen Wissenschaften im Rahmen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der Westzonen.

Auch in der von Prof. Dr. Siebert über „Werkstoff- und Festigkeitsfragen im Dampfkesselbau bei Temperaturen über 500°“, von Direktor Dr. Cantieny zum Problem „Neuzeitlicher Kesselbau in USA“ und von Prof. Dr. Musil über „Gesichtspunkte für die wirtschaftliche Gestaltung von Kesselanlagen“ gehaltenen fachwissenschaftlichen Vorträgen kam die enge Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zum Ausdruck, die heute mehr denn je notwendig sei.

Die Vereinigung der Großkesselbesitzer (VGB) blickt auf eine über 25jährige erfolgreiche Arbeit im Dienste der technischen Forschung zurück. Ihr gehören Werke fast aller Industriegruppen, insbesondere Elektrizitätswerke Betriebe der Eisen-, Textil- und chemischen Industrie sowie des Braun- und Steinkohlenbergbaus und der Verkehrsbetriebe sowie der Werften an. Der Zusammenschluß all dieser großen deutschen Industrien in der VGB hat den Zweck, durch Untersuchung, For-

schungs- und Erfahrungsaustausch sowie durch Mitarbeit an den gesetzlichen Vorschriften auf allen Gebieten des Dampfkesselwesens, dessen Entwicklung und Betriebssicherheit zu fördern. Zur Verwertung ihrer Erkenntnisse bedient sich die VGB der Mithilfe staatlicher und industrieller Forschungsinstitute in allen drei Westzonen. Curtius.

Nährmittel auf Brotabschnitte

In den Monaten September, Oktober werden alle Nährmittel auf andere Abschnitte geliefert als bisher. Wir geben deshalb einen Überblick über die zu betrieblenden Abschnitte und deren Mengen.

Table with 3 columns: Verbrauchsgruppe, Abschnitt, Wert. Lists consumption for various groups like 'Über 6 Jahre', '1-4 Jahre', 'Schüler', etc.

Prozesse der Woche - kurz belichtet

Statt nach Frankreich ins Kittchen - Dummenlang nach Schneeballsystem - Der falsche „Herr Rat“

Wilhelm K. hatte nachts an der Mühle in Ruit den Fensterflügel ausgehängt. Zum Fenster kam er jedoch nicht (er wollte höchst unglaublich Mehl klauen), da jemand hinzukam. Er flüchtete samt dem Fensterflügel. Einem Kollegen stahl er höchst unkameradschaftlich ein Kaninchen. Er wollte darauf nach Frankreich ausreisen. Seine Reise ins gelobte Land muß er um 3 Monate aufschieben. Ein vergittertes Fenster, das sich nicht so leicht aushängen läßt, steht dazwischen.

Hermann P. trank gern und mehr als Eines und hatte Schulden bei den Wirten. Um sie (die Schulden) loszuwerden und sein alkoholisches Steckenpferd weiter tummeln zu können, stahl er seinem Arbeitgeber zwei Autoreifen, die er verknopfte und sich mit 50 DM wieder flott und flüssig machte. Einen andern Wirt ließ er am Seil herunter; ein andermal vergaß er Geld, das ihm nicht gehörte, abzuliefern. Einschließlich seiner Vorstrafen und gnädiger Milderung durch § 51.2 reichte es für Hermann immerhin noch zu 18 Monaten.

Zwei smarte Geschäftsmacher, Hermann H. und Bruno B., gründeten im Oktober in Karlsruhe eine sogenannte Vertriebszentrale, die sich in Zeitungsanzeigen und Prospekten an jene wandte, die nicht alle werden. Zum Vertrieb angeboten wurden zwei minderwertige Broschüren mit Binsenrezepten und -Ratschlägen. Der Selbstkostenpreis für diese Druckerzeugnisse

stellte sich auf 0,50 DM, verkauft wurden sie für 1,50 DM. Für die Probendruckung mit Werbepflicht mußten 2 DM eingesandt werden. Den Interessenten wurde empfohlen, es ebenso zu machen und das Risiko abzuwälzen. So wuchsen nach dem Schneeballsystem in allen Teilen Teildeutschlands Vertriebszentralen lawinenartig empor, bis sich die Vertreter untereinander, da keine bezirksweise Abgrenzung erfolgte, das Wasser abgruben. So kümmerlich der lahme „Verkaufsschlagler“ war, das raffinierte, auf Täuschung und Irreführung berechnete System ernährte seine tüchtigen Veranstalter, denn jeder steckte bis zur Pleite im Mai ds. Jrs. monatlich 2000 DM ein. Das Geschäft wuchs den beiden Vertriebszentralunternehmern schließlich über den Kopf und bei der Staatsanwaltschaft türmten sich die Anzeigen aus allen Westzonen. B. stieg im April aus und H. startete noch kurz vor Torschlöß ohne Erlaubnis ein Werbepreisausschreiben um einen Gasanzünder, auf welches 300 „Schlaue“ 2 DM einsandten in der vergeblichen Erwartung, einen Preis zwischen 5 und 200 DM zu gewinnen. H. erhielt vom Schöffengericht wegen unzulässigen Wettbewerbs und unerlaubter Auspielung 5 1/2 Monate Gefängnis und 500 DM, sein Partner B. 3 Monate und 300 DM Geldstrafe.

In der Rolle eines Rechtsanwalts beging ein alter Zuchtbräuer, der 15 Jahre seines Lebens in Strafanstalten zugebracht hat, eine Reihe

schamloser Schwindeleien. Wegen ähnlicher Betrügereien in der Ostzone, wo er die Freilassung Inhaftierter zu erwirken versprach, erhielt der 50jährige Alfred J. aus Leipzig 1947 15 Monate Zuchthaus. Ende 1948 kam er nach Karlsruhe, wo er bei einer ärmlichen Frau Aufnahme fand, die ihm aus Nächstenliebe viel Gutes erwies und ihm von ihrem Wenigen mit Kleidungsstücken aushalf. Der angebliche Rechtsanwalt versprach ihr, in Stuttgart einen Prozeß wegen Herausgabe ihrer Möbel anzustrengen und schwindelte der armen Frau für angebliche Reisekosten und Kostenvorschüsse 540 DM heraus und verschaffte weitere 380 DM von ihr zu ergaunern, um eine Schreibmaschine zu kaufen. Wegen dieses und einer Reihe anderer in Lichtenfels begangener Gaunereien verurteilte ihn das Schöffengericht zu einem Jahre 7 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Das 18jährige Hälchen Wolfgang H. krümmt sich beizeiten. Mit 16 Jahren klaubte er 4 Amizigaretten und bezog 4 Monate Sinsheim, mit 17 entwendete er einen Hund und wurde vom amerikanischen Gericht für ein Jahr nach Flehingen geschickt. Jetzt erschien er vorm Amtsgericht, weil er am Mittag und Abend des 8. August aus einem Hofe in der Kornblumenstraße und vor einer Wirtschaf in Durlach je ein Fahrrad entwendet hatte, obwohl er ein Fahrrad besaß. Durch den Verkauf der Räder hoffte er zu einem neuen Anzug zu kommen. Er hätte besser getan, sich nach Arbeit umzusehen, um auf ehrliche Weise seine Schale zu erneuern. Der Diebstahl wurde bald bemerkt und die Bestohlenen erhielten ihr Eigentum zurück. Wolfgang aber wandert für 3 Monate hinter Schloß und Riegel.

Suchdienst des Roten Kreuzes

Alle Angehörigen oder Bekannten nachstehender Personen wollen sich beim Suchdienst des Roten Kreuzes, Herrenstr. 39, melden:

- Andersohn, Siegfried, Feldweibel, letzter Einsatzort: Königsberg, Heimat: Karlsruhe; Dick, Willy, Feldweibel, 43 Jahre, verh., 3 Kinder, Sportlehrer, Heimat: Karlsruhe; Herdt, Gerhard, Dr., ca. 34 Jahre, Mediziner, Heimat: Karlsruhe; Herdrich, Otto, Feldw., 24-25 Jahre, letzte Anschr. 130 Pz.-Jg.-Abt., 50. LD, Heimat: Gegend v. Karlsruhe; Schüller, Heinrich, etwa 30 Jahre alt, verh., 2 Kinder, Beruf Elektriker, hatte Postverbindung im Lager Nr. 7444/4, Heimat: Karlsruhe; Heitzler, Emil, zuletzt eingesetzt im Osten, Heimat: Karlsruhe; Kürz, ca. 36 Jahre alt, Hauptmann, Geburtsort Schleswig? soll im Dezember 1937 nach Karlsruhe gezogen sein; Lehnert, Vorname unbekannt, etwa 24 Jahre alt, ledig, Pz.-Grenadier, Heimat: Karlsruhe; Maier, Karl, Beruf Tischler, war bei der Luftwaffe als Wachtmeister, er soll angeblich in Karlsruhe ein Bügelgeschäft gehabt haben; Maubach, Hubert, Oberfeuerwerker, Jahrgang 1915, Heimat: Karlsruhe; Maurer, Anton, Jahrgang 1912, Beruf Metzger, verh., Ehefrau heißt Martha, Heimat: Umgebung von Karlsruhe; Rissel oder Rüssel, Ferdinand, Jahrgang 1922, Gefr., letzte Einheit: A.R. 612 (z. b. V. mot.), Heimat: Karlsruhe; Schmidt, Hermann, Uffz., Jahrgang 1914, verh., letzte Einh. 6. LD, 37. I.R., 6. Kp., Heimat: Karlsruhe; Walther, Hermann, Beruf: Maurer, verh., wohnhaft Karlsruhe; Wild, Vorname unbekannt, Kraftfahrer, ca. 36/37 Jahre alt, verh., 2 Kd., hatte Verbrennungsmotor im Gesicht, Heimat: Karlsruhe.

Versammlungstermine der Parteien

- KPD: Sitzung der Ortsgruppenleiter: 29. 8., 18.00, Parteibüro; Südwest: Mitgliedervers., 1. 9., 20.00, „Karls Hof“; Südstadt: Mitgliedervers., 2. 9., 20.00, „Auerhahn“; Mühlburg: Mitgliedervers., 2. 9., 20.00, „Brunnenstube“; Mitgliedervers., 3. 9., 18.00, „Erfanten“, Ref. Leibrand. FDP: Mitgliedervers.: 30. 8., 20.00, „Kronenfeld“, Ref. Dr. Keller; Sozialpol. Ausschuß: 31. 8., 20.00, Geschäftsstelle; Treffpunkt d. Demokraten: 1. 9., 20.00, „Weißer Berg“. SPD: Flüchtlingsversammlung: 31. 8., 20.00, „Felsenack“, Ref. Matzner.

Dr. Spaziergang am Sonntagmorgen

Dr. Lotte sucht ein neuer Chef, ein r, dem sie a mol widderspreche de... ohne daß d'r nächste Fußzichte ihr Erschter isch, einer, wo mit allem z'fride isch, was sie macht, einer, bei dem wo sie bestimme duht un bei dem wo sie uff die Dauer bleiwe kann, kurz sie sucht ein Mann un glaubt, uff die Weis alle berufliche un sonstige Schwierigkeiten mit ein Schlag iwwerwunne z' hawwe. Awwer, un jets komm d'r Hake, d' Lotte stellt an ihm Zukünftige, trotzdem daß die Männer doch Mangelwar sin, noch annerer A'spruch. Daß er aussche muß wie d'r Herr der sieben Meere isch noch f geringacht, awwer daß er a noch gschicht sei soll...

Sonn ins Gmiet gestrahlt hat, denn: „Guten Tag“ hat er gesagt. Hoppla, hat d' Lotte gedenkt, du scheinst heit Glück z' hawwe, hoffentlich sagt er jets e bißle was netts un macht net so doofe Sprich. Do legt er a net so los: „Gehen Sie spazieren!“ „Bums“, hat d' Lotte verzählt, des war ein Hagelschlag uff mein Peterling.“ „Jawohl“, hab ich gesagt, „awwer allein“, net weil er mit dem „Herrn der sieben Meere“ net für 5 Pfening Aehnlichkeit ghat hat, des hätt mich weniger geert, denn 's komplette Ideal kriegt ma sowieso nie, sondern weil er sich nix bessers ausgedenkt hat.“

paar Schritt in geistreicher männlicher Begleitung gedank. Awwer unner dene Umständ hab ich verzichtet. Weisch, Emmale, ich glaab, die henn alle sellen Uffsatz, der wo neulich emol in-ere Illustrierte gestanne isch, in de falsche Mage gekriegt. Dort hat's gheisse, wenn ein e Dam' uff d'r Stroß arg gut gefalle dät, soll m'r se ruhig a'spreche. Sie dät sich driwwer freue. Awwer — un des henn die zwei scheints net mitkriegt, dort isch gestanne m'r soll 's ebilte geschickt mache, mit e bißle Geischt, daß die Dam' net glei Gleicheit hat, ein en Korb zu gewwe. Du weisch, jo: hüt bin uff d'r Süß nach eme „Chef für die Dauer“, awwer wenn ich m'r vorstell, daß d'r Chef uff die Dauer genau so wenig Witz zeigt, wie beim Kenneleone, Emmale, nei, nei... Ich hab dann heim weile. Uff d'r Kaiserstroß bin ich ame ältere Herr mit weiße Hoor vorbei. Er hat net schlecht aussche, wen ner a nix von mein Ideal ghat hat — er hätt nämlich sicher mei Vadder sei kenne — der hat sehr hefflich de Hut gezoze, hat sich verbeugt un hat m'r en gude Dag gewünscht. Do war ich so weg, daß ich bloß noch e ganz dumms Gsicht für Erstaune gmacht hab. Nach dene Erfahrung muß ich d'r u'bedingd recht gewwe. En „Chef“ wie ich en will, gib's net... Awwer ich hab en annerer kenne giert, der will m'r 30 Mark meh im Monat un e Ochsiergratifikation gewwe. Ich glaab, mit dem versuch ich's emol. Was meinsch?“ Emmale aus d'r Siedschadt.

Ruhestand beamte fordern ihr Recht

Aus der Arbeit der Gewerkschaft öffentliche Dienste Die Fachgruppe der Ruhestandsbeamten in der Gewerkschaft öffentliche Dienste hielt dieser Tage in der „Bavaria“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der Gewerkschaftssekretär Fassbender über die im ersten Jahr des Bestehens der Fachgruppe geleistete Arbeit berichtete. Einleitend würdigte der Redner die besonderen Verdienste des I. Vorsitzenden, Justizobersekretär L. R. Bittel, der als fast 80jähriger noch mitten in der Gewerkschaftsarbeit steht. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen ging Gewerkschaftssekretär Fassbender auf die Erfolge der Gewerkschaften in ihrem Kampf um die wirtschaftliche Besserstellung der Ruhestandsbeamten ein und betonte, daß jene Gesetzesvorlage des Wirtschaftsrates, die Pensionskürzungen bis zu 40 Prozent vorsah, auf Drängen der Gewerkschaft rückgängig gemacht wurde. Ebenso mußte die Regierung den geplanten 20prozentigen Gehaltsabbau fallen lassen. Weiter seien die ab 1. 1. 1949 vorgenommenen 6prozentigen Pensionskürzungen ab 1. 6.

Schauburg und Pali: „Fabiola“

Vier große Szenen stehen im Mittelpunkt des Films. Sie charakterisieren das diktatorisch regierte politische Bürgertum Roms, das Feudalleben der Aristokratie im Hause Fabians, dem Freund des Kaisers, die angeklagte Christen vor dem Tribunal und das schauerliche Gemetzel im Zirkus Maximus, in dem sich das Schicksal Tausender von Gläubigen vollendet. Dazwischen ist die Liebesgeschichte eines Gladiators mit Fabiola, der Tochter Fabians, eingeflochten, in der sich das zwiespältige Leben des von Klassengegensätzen, Raub, Mord und Intrige gepöschten Rom des vierten Jahrhunderts mit seiner verfeimten Sekte des Christentums und seiner korrupten Regierung des Maxentius und Fulvius widerspiegelt.

tyrertod am Kreuz

oder auf dem Scheiterhaufen zu erleiden. Der großbildigen Betrachtung des Deutschen sind die Gestalten Blasetti zu unkompliziert bzw. auf Kosten des Gefühls geistig zu diszipliniert. Man merkt ihnen äußerlich den fast schweigend vollzogenen Vorgang der Bekehrung kaum an, weshalb die oftmals indirekte Wandlung von einem zum anderen mitunter allzu plötzlich in Erscheinung tritt. Trotzdem, und obwohl Haltung und Gebärden jedes einzelnen und jeder Gruppe von vornherein festgelegt sind, besitzt die historische Handlung spannungsvolle Momente, mit starken Gegensätzen von Landschaft und Mensch, christlicher Religion und Heidentum. Das ganze Völkergemisch des damaligen Rom tritt auf, Juden, Ägypter, Numiden, Gallier und Germanen. Mit diesen eindrucksvoll und stilvoll nachgebildeten Szenen vermittelt der Streifen ein Stück Kultur- und Sittengeschichte.



das Festmahl im Prysterium von Fabiolas Landhaus

der Gottesdienst in einem der Höhlengänge der 1000 Kilometer langen Katakomben, die klassisch, fast statuen- und marmorhaft gemalten Köpfe des römischen Hochadels, der Blick ihrer kalten Augen und den stolz verachtenden Ausdruck ihrer Gesichter, die Kämpfe der Gladiatoren mit Schwert und Dreizack, Schild und Netz, vorbildlichen unterstrichen durch die seitlich abblendeten Aufnahmen, die jedes einzelne Motiv nach ihrer Wesentlichkeit hin symbolhaft hervorheben. Rö.

Die Kurbel: „Ihr Privatsekretär“

Casanova als Hund, Casanova als Kennwort, Casanova in eigener Sache. Dreimal Casanova: ein Spitz, eine Perlenkette und der Neffe eines reichen Onkels bilden mit einigen anderen fragwürdigen Vertretern der Gesellschaft die einzelnen Motive zum alt vertrauten Thema „Liebe auf den ersten Blick“. Gleichfalls altbekannt sind die Namen der Hauptdarsteller Gustav Fröhlich, Maria Andersgast, Theo Lingen, Fita Benkhoff usw., die auf ihre bekannt extravagante und freitellige Komik für humorvolle, inzwischen „bärtig“ gewordene Pointen sorgen. Gewisse Beziehungen zum Drehbuch „Das Geheimnis der roten Katze“ sind vorhanden, das offensichtlich bei diesem alten Streifen manche Anleihe gemacht hat. W.R.

Aus den Rundfunkprogrammen

Samstag, 27. August Süd. Rundfunk: 12.15 Melod. v. P. Kreuder; 13.45 Sport; 14.00 Zeit und Leben; 15.00 Volksmusik; 15.45 Der Film v. heute; 16.00 Zu Tee und Tanz; 17.00 Hofkonz. im Hinterhaus; 17.50

Kirchl. Nachr.: 18.00 Mensch u. Arbeit

18.15 Prozesse von heute (H. Mostar); 18.30 Bekannte Solisten; 19.30 Zur Politik der Woche; 20.00 „Die Glocken v. Corneville“, kom. Oper von R. Planquette; 21.00 Flotte Sächsen; 22.00 Die schöne Stimme; 23.30 Tanzrhythmen aus aller Welt. — Südwestfunk: 20.00 „Von Koblenz bis Konstanz“, heitere Sendereihe. — Bayer. Rundfunk: 20.15 Volksmusik; 21.00 Funkkabarett. — Hess. Rundfunk: 20.00 Börschels bunter Bilderbogen; 21.00 „Raten Sie mit!“, Quiz zw. London und Frankfurt; 21.30 „Ein Schuß Romantik“, heit. musikal. Hörfolge. — Nordwestd. Rundf.: 20.00 „Die hellblaue Venus“, musikal. Lustspiel v. B. Markus, Musik v. P. Igelhoff.

Sonntag, 28. August

Südd. Rundf.: 8.30 Aufklang zum Goethe-Jahr: Prälud. u. Fuge C-dur f. Orgel v. Bach; Goethe-Prölog v. Hagelstange, Prälud. u. Fuge G-dur für Orgel v. Bach; 9.30 Monolog d. Iphigenie aus Goethes Schauspiel f. Sopr. u. gr. Orch. op. 74 v. H. Reutter; 10.00 Gr. Gedichte des Abendlandes; 11.00 Klass. Kammermusik; 12.00 Übertrag. des Festaktes aus der Paulskirche in Frankfurt z. Goethes 200. Geburtstag; 14.00 Nachr.; 14.15 Kinderfunk; 15.00 Unterhaltungskonz. u. Berichte vom Karlsruhe Dreiecksrennen; 17.00 Gespräch: „Was ist ein Klassiker?“, 17.30 „Forellen-Quintett“ v. Schubert; 18.10 Beliebte Melodien; 19.30 „Faust“ — D. Tragödie II. Teil — v. Goethe, Funkbearbtg. v. L. Berger; 22.00 Unterhaltungskonz.; 23.00 Pastoral-Symph. von Beethoven. — Studio Karlsruhe: 9.00 kath. Morgenfeier (Ansprache: F. Steiner). — Bayer. Rundf.: 16.30 Symph.-Konz.; 20.15 Iphigenie auf Tauris v. Goethe — Hess. Rundf.: 17.45 Ouv. z. „Einführung“ v. Mozart, Concertants Bläser-symph. v. Mozart, Ballettsuite v. Reger.

Der erste Schultag



In diesen Tagen treten viele Baben und Mädels in Stadt und Land ihren ersten Schultag an. Noch ist das ABC und das Einmaleins für sie ein Buch mit sieben Siegeln und manchem der ehemaligen Kinderschüler wird die „große Schule“ in den ersten Wochen und auch später manchen Kummer bereiten. Uns erging es ja nicht anders. Trotzdem wollen wir glücklich, die schöne Schultzeit noch einmal mit erleben zu können, denn sie war doch die schönste unseres Lebens.
(Foto: L. Schneider)

Auch die Jugend soll helfen

Busenbacher Wohnbaugenossenschaft blickt auf 30jährige Tätigkeit zurück

Im Gasthaus zum „Adler“ fand die 28. ordentliche Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft statt. Den Bericht des Aufsichtsrates gab dessen Vorsitzender Bürgermeister I. Werner. In seinen Ausführungen nahm er besonders auf die vor nunmehr 30 Jahren erfolgte Gründung der örtlichen Genossenschaft Bezug. Werner schilderte die Wohnungslage nach dem ersten Weltkrieg, die der heutigen Wohnungsnot nahezu gleichkam. Auch damals war der Bau neuer Wohnungen der Mahnruf aller verantwortlichen Männer. Heute besitzt die örtliche Baugenossenschaft 3 Doppelhäuser mit zus. 14 Wohnungen in der Wald- und Bahnhofstraße. Vorstand Eller gab der Versammlung von einem Schreiben Kenntnis, das der Verband Bad. Wohnungsunternehmen an die örtliche Baugenossenschaft gerichtet hat. In demselben wird dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, derzeitigem Bürgermeister Werner, für seine 30jährige Mitgliedschaft im Aufsichtsrat und als Mitbegründer der örtlichen Baugenossenschaft für seine Tätigkeit und Mitarbeit seitens des Verbandes Dank und Anerkennung ausgesprochen. Der Geschäftsbericht gab Aufschluß über den finanziellen Stand der Genossenschaft bis 20. 8. 48. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde unter gleichzeitiger Anerkennung der geleisteten Arbeit die gewünschte Entlastung zugewilligt.

Um der katastrophalen Wohnungsnot, wie sie wohl in keiner Gemeinde des Albtales zu verzeichnen sein dürfte, zu begegnen, hat die Gem. Baugenossenschaft den Bau von 3 Doppelhäusern in der verlängerten Waldstraße in Angriff genommen, wobei 2 der Häuser bald unter Dach sein dürften. Die Aussprache zeigte das rege Interesse der Mitglieder an ihrer Baugenos-

Endlich wieder zurück

Bauerbach. (H.) Die Heimkehr der seit langer Zeit erwarteten Glocke war für die Gemeinde ein Freudenfest. Beinahe acht Jahre war die bereits 1419 gegossene Glocke (sie ist eine der ältesten des Kraichgaues) abwesend und sollte verschrottet werden. Aus Hamburg über Stuttgart kam sie nunmehr zurück. Gesangsverein, Kirchenchor und Musikverein entboten ihr ein musikalisches Willkommen, während der Ortsgeistliche und der Bürgermeister ihre Freude über die Wiederkehr in Ansprachen zum Ausdruck brachten. — Mit Banzen sehen die hiesigen Bauern der diesjährigen Kartoffelernte entgegen. Nur noch bald einsetzender Regen kann vor einer Katastrophe retten. Auch der Futtermangel ist erschreckend groß.

Gelungene Varieté-Vorstellung
Fiehingen. (H.) Kürzlich gastierte im „Adler“ die bekannte Hochselli-

Kreisrat tagte im Ettlinger Rathaus

Haushaltsplan 1949 schließt mit 5 460 100 DM Einnahmen und Ausgaben ab

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages trat der Kreisrat nach mehrmonatiger Pause im Ettlinger Rathaus unter Leitung von Landrat Groß und in Anwesenheit von einigen Referenten wieder zu einer Sitzung zusammen. Nach der Wahl der beiden Schriftführer wurde eine Kreisverordnung zum Schutz der Belegstellen für Bienen angenommen, da, wie ein Kreisratsabgeordneter zu diesem Punkt der Tagesordnung ausführte, die Belegstellen zur Aufzucht der Zucht notwendig seien und daher im Umkreis von 2—3 Kilometern nicht von anderen Bienenzüchtern benutzt werden dürften. Auch dem Tausch eines kreis-eigenen Grundstückes in Karlsruhe, Karlstraße 16, gegen ein gleiches städtisches in der Karl-Friedrichstraße wurde vom Kreisrat zugestimmt. Landrat Groß hob in seiner Begründung hervor, daß es sich bei beiden Grundstücken um Trümmergebäude handele. Da die Stadt Karlsruhe in dem kreis-eigenen, sehr verkehrsgünstig gelegenen Gebäude gegenüber dem Bankhaus Velt L. Homburger einen Autohof errichten möchte und zudem das andere Haus in der Nähe des Landratsamtes liege und in bezug auf den Publikumsverkehr große Vorteile gegeben seien, wurden keine Einwände gegen den Tausch vorgebracht.

Der Hauptpunkt der gestrigen Sitzung aber war zweifellos die Beratung und Annahme des Haushalt-

planes, der in seinen Einnahmen und Ausgaben mit 5 460 100.— DM abschließt. Man könne, so führte Landrat Groß in seiner Rede aus, mit Genugtuung feststellen, daß sich die Lage in letzter Zeit sehr gebessert habe und eine gewisse Normalisierung eingetreten sei. Wenn auch noch manche Probleme, wie der Wohnungsbau, die Fürsorge usw., die aber den Kreishaushalt nicht weiter belasteten, zu lösen seien, so könne der Ueberschuß von 300 000 DM im Rechnungsjahr 1948 doch einen gewissen Optimismus rechtfertigen, da im neuen Haushaltsplan durch die Einsparung größerer Ausgaben angesetzt werden könnten, ohne daß die Kreisumlage erhöht zu werden brauche. Landrat Groß führte in diesem Zusammenhang auch das Soforthilfe-Programm an, dessen Durchführung besonderen Dienststellen übertragen wurde. Die Kosten dieser Aemter werden von den Ländern und Gebietskörperschaften aufgebracht, wobei auch für den Landkreis mit entsprechenden Summen gerechnet werden müsse. Um die Kosten dieser Sonderstellen in der Kreisebene auf ein erträgliches Maß zu senken, wurden außerordentliche Entlassungen beim Wirtschaftsamt vorgenommen, die das Personal des Ernährungs- und Wirtschaftsamt von 35 auf 21 Personen reduziert und die Zusammenlegung beider Aemter zur Folge hatten. Weiter wurden im Haushaltsplan größere Summen für die Heimatpflege, die Errichtung von Schulküchen und das Kindererholungsheim Steinabad vorgesehen. Auch Straßeninstandsetzungen und Umbauten erscheinen mit 660 000 DM im Haushaltsplan und sind, wenn man den schlechten Zustand der Kreisstraßen betrachtet, eher zu niedrig als zu hoch. Ziemlich gleich in der Höhe blieben die Aufwendungen für die offene und geschlossene Fürsorge, bei der sich zwar die Unterstützungsempfänger zahlenmäßig reduzierten, infolge der Erhöhung der Richtsätze aber keine wesentliche Verminderung der Ausgaben zu verzeichnen ist.

Die Fraktionsführer der drei Parteien sprachen dem Staatlichen Landratsamt und der Landkreis-Selbstverwaltung ihre Zufriedenheit und Zustimmung aus, so daß der Plan mit einer kleinen Abänderung einstimmig angenommen werden

konnte. Die Wahl von Beisitzern in die Ausschüsse beim Kreisamt für Soforthilfe war nach Rücksprache mit den Vertretern der Flüchtlinge und Sachgeschädigten bereits geregelt und die entsprechenden Männer namhaft gemacht. Der Landkreis wurde zu diesem Zweck in 4 Bezirke eingeteilt, die sich in die ehemaligen Amtsbezirke Bretten, Durlach, Ettlingen und die Hardt mit Graben gliedern. Jedem Ausschuß gehören je ein Flüchtling, ein Sachgeschädigter und ein Kreisratsabgeordneter an. Wie der Leiter des Amtes für Soforthilfe, Dr. Kleiner, der selbst Flüchtling ist, ausführte, konnten die Anträge im Landkreis bis jetzt nur im Bezirk Ettlingen ausgegeben werden, da der Druckauftrag von der Zentralstelle nach Stuttgart vorgeben wurde und dort eine Maschine infolge Defekts ausfiel.

Zum Schluß der Sitzung lagen noch einige schriftliche Anträge und Wünsche verschiedener Abgeordneter vor, die, soweit die Möglichkeit gegeben war, behandelt wurden oder den zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Jo.

59 neue Wohnungen

Jöhlingen (Ch.) In hiesiger Gemeinde werden zur Zeit 28 Doppelhäuser und drei Einfamilienhäuser gebaut, so daß dadurch 59 neue Wohnungen zur Verfügung stehen werden. — Die Spatzenbekämpfung wird künftig nur noch von den Feldhütern durchgeführt, um die Tötung von Singvögeln durch die Jugendlichen zu verhindern. — Am Sonntag veranstaltet der Turn- und Sportverein auf dem Platze am Pippi ein Schau- und Wettkampftage. — Auf dem Wege zum Arbeitsplatz wurde der 64jährige Josef Jäger vom Herzs Schlag getroffen.

Betreten der Bauplätze verboten

Spielberg (E.D.) Trotz mehrmaliger Warnung wird die Siedlungsbaustelle immer wieder von Unberechtigten betreten und mit Fuhrwerken befahren. Ein Unfall gibt Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß das Betreten der Verbindungsstraße verboten ist. Für Schäden, die durch Zuwiderhandlung entstehen wird nicht gehaftet. — Der verheiratete Gepäckarbeiter Karl Nagel wurde bei der Ausübung seines Dienstes im Bahnhof Karlsruhe (Hbf.) von einer Lokomotive erfaßt und einige Meter geschleift. Seiner Geistesgegenwart ist es zu danken, daß er mit geringen Verletzungen davon kam.

Fürsorgerleistungen wie nie zuvor

Wie steht es mit der Wohlfahrtspflege im Landkreis Karlsruhe?

Das Kreiswohlfahrtsamt versteht die Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege im Landkreis. Da die Leistungen der Fürsorge ein Ausmaß angenommen haben, wie es bis heute noch nie der Fall gewesen ist, erscheint es angebracht, der Öffentlichkeit einmal Aufschluß über den Umfang der Fürsorgerleistungen des Kreiswohlfahrtsamtes Karlsruhe

im vergangenen Vierteljahr zu geben. Zum Landkreis Karlsruhe gehören 58 Gemeinden einschließlich der Städte Ettlingen und Bretten. Die Einwohnerzahl beträgt rund 140 000, davon 27 000 Ostflüchtlinge.

In den einzelnen Fürsorgergruppen wurde monatlich folgende Unterstützung gezahlt:

	April		Mai		Juni	
	Pers.	DM	Pers.	DM	Pers.	DM
Allgemeine Fürsorge einschl. ehem. Familienunterhalt	2458	32 955	2471	31 563	2304	24 122
Flüchtlingsfürsorge	4899	145 912	5054	150 136	4986	147 606
Jugendamt (Minderjährigenfürsorge)	151	3 216	153	3 448	164	3 587
Körperbeschädigte	96	2 272	126	1 925	140	3 947
Hinterbliebenenfürsorge	563	6 995	572	7 289	610	7 611
Sozial- und Kleintierfürsorge	398	8 267	410	9 264	411	9 183
Tuberkulosefürsorge	123	3 412	140	4 288	141	4 318

Für Anstaltspflege von 247 Personen (darunter 141 Ostflüchtlinge) betrug der Aufwand im Monat Juni 21 281 DM, davon für Ostflüchtlinge 11 464 DM. An Krankenhauskosten mußten im gleichen Monat in 77 Fällen (darunter 66 Ostflüchtlinge) 10 056 DM, davon für Ostflüchtlinge 8207 DM aufgebracht werden.

Im Monat November des vergangenen Jahres hat das Kreiswohlfahrtsamt um der großen Not der Hilfsbedürftigen zu steuern, eine Sonderbeihilfe an alle in laufender Fürsorge Stehenden bewilligt. Die Beihilfe erstreckte sich auf 2 Ztr. Einkellerungskartoffeln pro Person und 20 DM für Brennstoffbedarf je Familie. Der Gesamtaufwand hierfür betrug 84 745 DM.

Des weiteren dürfte nicht unerwähnt bleiben, die ärztliche Betreuung der nichtversicherten Hilfsbedürftigen. Der Aufwand des Kreiswohlfahrtsamtes beläuft sich an Arztkosten durchschnittlich auf 4000 DM monatlich. Der zwischen dem Kreiswohlfahrtsamt Karlsruhe und der Kassenärztlichen Vereinigung,

Bestimmte Karlsruhe, bestehende Vertrag, wonach die ärztlichen Leistungen durch eine Pauschalvergütung abgegolten werden, und der sich bisher günstig für das Kreiswohlfahrtsamt ausgewirkt hatte, wurde bedauerlicherweise von der Kassenärztlichen Vereinigung jetzt gekündigt, da diese eine höhere Vergütung der ärztlichen Leistungen anstrebt. Unter diesen Umständen wird vom Kreiswohlfahrtsamt in Erwägung zu ziehen sein, ob es die Frage der ärztlichen Versorgung der Hilfsbedürftigen durch vertragliche Anstellung einiger Aerzte nicht besser lösen kann. In diesem Falle wäre auch gleichzeitig etwas für die notleidenden Jungärzte getan.

Die nun durch den Staat einsetzende Soforthilfe wird eine spürbare Verringerung des Aufwandes bei allen Wohlfahrtsämtern bringen, jedoch wird eine wesentliche Entlastung auf dem Gebiete der gesamten öffentlichen Fürsorge erst dann eintreten, wenn sich die allgemeine Wirtschaftslage grundlegend gebessert hat.

Aus der Melanchtonstadt

Nochmals 20:3 in Bretten. Nach dem großen Erfolg der ersten Veranstaltung im „Capitol“ werden Hans Günther Oesterreich und Ditz von Schneidewind eine weitere 20:3 Veranstaltung am Samstag, 3. 9. durchführen, deren Reineinnahmen für einen gemeinnützigen Zweck bestimmt sind. Um dem erwarteten Antrage des Publikums genügen zu können, hat die Herdfabrik Lämle A.G. die Räumlichkeiten ihrer neuen Gießerei zur Verfügung gestellt.

„Die Laune des Verliebten“, das idyllische Schäferspiel Goethes wird am Sonntag, 28. 8., 10.30 Uhr aufgeführt. Ein Konzert-Trio wird die Aufführung mit Mozart-Verken umrahmen.

Die SAZ gratuliert dem weltlich bekannten Landmaschinenhändler Carl Gerweck zu dessen 70. Geburtstag. Gleichzeitig konnte das Geschäft auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. — Fräulein Greber feierte ihr 80. Wiegenfest. Die Stadtverwaltung ließ der Jubilarin ihre Glückwünsche übermitteln.

Vom Amtsgericht. Erstmals nach einer Unterbrechung von sechs Monaten fand die Strafsitzung des Amtsgerichts am Montag, 22. 8. wieder unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Tischer statt.

Vom TSV. Beim Turnfest in Rinklingen waren die Leichtathleten des TSV erfolgreich. Werner Mößner konnte dabei mit achtbaren Leistungen als Einzelsieger hervorge-

hen. Am Sonntag, 28. 8. veranstaltet der Verein auf dem Turnplatz ein Faustballturnier, wobei zwei Mannschaften des mehrfachen süddeutschen Meister Kleinwillars und Mannschaften aus Oelbronn und Wössingen teilnehmen. Die Spiele beginnen um 8 Uhr.

Göhlhausen (H.) Seit 26. August 1949 wurde die Schulspeisung in der neu hergerichteten Küche im Schulkeller wieder aufgenommen. 60 Kinder nehmen an der Speisung teil. Frau Floßmann ist mit der Zubereitung und Verabreichung der Speisen beauftragt worden.

Sportfest in Reichenbach

Der herrlich gelegene Sportplatz des Luftkurortes Reichenbach war Ort eines gut gelungenen Sportfestes. Der von 2 Seiten in den schattigen Wald hineingeschnittene Platz wurde von 500 Besuchern bunt umsumt. Allerlei Erfrischungsstände und ein wichtiges Bierzelt sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. Die Musikkapelle, sowie der 74 Jahr bestehende Männergesangsverein Reichenbach unter Leitung von Kammerlinger Lang, Karlsruhe, gaben dem Fest einen ansprechenden Rahmen ab.

Die sportlichen Darbietungen standen auf beachtlicher Höhe. Wenn auch keine olympischen Rekorde erzielt wurden, so begeisterten doch die gezeigten Leistungen die Zuschauer stets aufs neue.

Graben-Rheinheim nur noch einglesig

Dieser Tage wurde der Abbau des zweiten Gleises auf der Strecke Graben-Neudorf—Rheinheim beendet. Das abgebaute Schienenmaterial findet auf verkehrsreicheren Strecken zweckmäßige Verwendung. Für die in Huttenheim, Philippsburg und Rheinheim beheimatete Industrie (Sand- und Kieswerke, sowie eine Dachpappenfabrik) wurden zum noch vorhandenen Hauptschienenstrang genügend Abstell- und Rangiergleise beibehalten. Auf dem abgebauten 2. Gleis standen die ganzen Jahre her in mehr oder weniger großer Zahl vom Krieg stark in Mitleidenschaft gezogene Güterwagen, die auf den Abtransport in die Reparaturwerkstätten der Eisenbahn warteten.

Seit der Zerstörung der Germersheimer Rheinbrücke in den letzten Kriegstagen besteht zwischen Karlsruhe und Ludwigshafen keine feste Verbindung mehr. Früher rollte über die Germersheimer Rheinbrücke ein wichtiger Nah- und Fernverkehr. Ueber die stolze Brücke, die von Pionieren der französischen Armee und einer Mannheimer Spezialfirma vollständig abgetragen wurde, wobei viele hundert von Tonnen Eisen aus dem Rhein geborgen werden mußten, führte einst die Eisenbahnlinie

Mündien — Stuttgart — Bruchsal — Graben — Landau — Saarbrücken. Es fuhren Schnell- und Eilzüge und im Nah- und Arbeiterverkehr zahlreiche Personenzüge.

Solange die Rheinbrücke bei Germersheim nicht wieder ersteht, ist an einen friedensmäßigen Ausbau des einmal beachtlichen Eisenbahnnetzes nicht zu denken. Mit dem einglesigen Schienenstrang wird man sich vorerst abfinden müssen. Aus einer Wiederbelebung des Verkehrs, die im Grunde genommen von den Bewohnern diesseits und jenseits des Stroms eher erwartet wurde als der Schienenabbau, ist nun nichts geworden. Zwischen Graben und Rheinheim ist ein Einbahnverkehr getreten.

Diese Ecke ist jetzt ziemlich isoliert. Rheinheim bedeutet Endstation; über den Rhein gelangt man für die nächste Zeit wie schon seit 1945 nur mittels Fähren.

Großes Sängertreffen in Mingolsheim

Anläßlich der 100-Jahrfeier des Männergesangsvereins „Sängerbund“ Mingolsheim, der einer der ältesten Gesangsvereine in Nordbaden ist, findet am Sonntag, den 28. August, ein großes Sängertreffen statt, an dem 25 Vereine aus den Sängerkreisen Bruchsal, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim teilnehmen. Das Fest selbst wickelt sich in den Anlagen des Waldparkings ab. Der Jubelverein hat in Studienrat A. D. Robert Pracht seit einigen Jahren einen der bekanntesten Dirigenten als Chorleiter. Der in Karlsruhe beheimatete Chorleiter ist auch ein bedeutender Liederkomponist. In vielen Männergesangsvereinen werden seine Chöre gerne gesungen. Prachts Liederkompositionen atmen Herz und Gemüt und sind voller Volkstümlichkeit.

Rußheim (E.) Bei der Versteigerung des wenigen Gemeindeobstes am Donnerstag waren zahlreiche Interessenten erschienen, so daß gute Preise erzielt wurden. — An der hiesigen Kirche wird eine Heizkammer eingebaut, um die Kirche bis zum Winter mit einer Zentralheizung zu versehen. — Zur Bekämpfung der Mäuse hat die Gemeindeverwaltung Giftweizen ausgegeben.

truppe Albert Frank mit einem hochwertigen Variétéprogramm und fand den ungeteilten Beifall des Publikums. — Der Fußballverein bemüht sich, aus verkehrstechnischen Gründen in der kommenden Saison an den Kreis Sinsheim angeschlossen zu werden. Die Verhandlungen sind noch im Gange. — Der Schachclub hat seine Spielabende wieder aufgenommen. — Am Samstag, den 27. August 1949, wird Frau Rosa Peschura 86 Jahre alt. Frau Marie Geiser vollendete kürzlich ihr 70. Wiegenfest. Wir gratulieren.

Steinabackkinder kehren zurück
Die im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf (Schw.) untergebrachten Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe kehren nach fünfwöchentlicher Erholung am Dienstag, den 30. 8. 1949 um 15.45 Uhr zurück.

Landau und seine Gartenbau-Ausstellung

Tausende von Besuchern kommen zum Wochenende in die Anlagen

(rn) Am Fuße der Haardt liegt Landau, ein reizendes Städtchen in der Pfalz. Schon durch seine naturgegebenen Anlagen erscheint es für eine Gartenbau-Ausstellung und eine Blumenparade vorbestimmt zu sein. Die ansonsten stille Stadt von 18.000 bis 20.000 Einwohnern ist kaum wiederzuerkennen. Insbesondere am Samstag und Sonntag bewegen sich tausende Besucher aus allen Gegenden Deutschlands in bunter Sommerkleidung durch die Anlagen und das Gelände der Ausstellung und bevölkern die Stadt. Auf den Plätzen parkt eine ansehnliche Reihe von Omnibussen, die aus den verschiedenen nähergelegenen Orten die Besucher nach Landau bringen. Weit über 100.000 Besucher haben bereits die Tore zur Ausstellung passiert, und dieser starke Besuch verspricht auch weiterhin bis Oktober anzuhalten. Vor allem fällt die tadellose Organisation auf, die nicht zuletzt erheblichen Anteil am Erfolg dieser beachtenswerten Leistungsschau hat.

Die Gesamtanlage ist klar und übersichtlich in mehrere Gruppen gegliedert, die sich vom Westrand der Stadt der Stadtmitte zu aneinanderreihen. Neben der Gartenschau, die sich hauptsächlich auf den Goethe- und Schillerpark beschränkt, zieht besonders der Messeplatz mit seinen Ausstellungshallen die Besucher an. Die letzten Neuheiten an Gartenbaugeräten, wirtschaftlichen Geräten und Maschinen aller Art kann man in reicher Auswahl neben Hausgeräten und neu verbesserten Gebrauchsgegenständen für verschiedenste Verwendung bewundern. Viele Gegenstände tragen schon die Vermerke „verkauft“ oder gar „2x verkauft“ oder „3x verkauft“.

Wer sich daran sattgesehen hat, dem Gedränge und der drückenden Hitze entfliehen will, findet ein stilles und schattiges Plätzchen zur Erholung in einem der herrlichen Parkanlagen, die nahe dem Messengelände liegen. Da ist zunächst der Goethe-Park, wo man in Laubengängen einherwandelnd die grüne Pracht des penich gepflegten Rasens und die Buntheit der vielen Blumen und Pflanzen genießen kann. Hohe schattige Bäume und rauschende Springbrunnen spenden angenehme Kühle, so daß viele Besucher bei der fast tropischen Hitze Zuflucht auf einer Bank nehmen, um sich auszuruhen und zu erholen. Hier im Park steht auch der „Härtler-Zwerg“, ein Holzbauwerk, bestimmt für 2 Personen, mit allem Komfort neuzeitlich ausgestattet. Wenn man Glück hat, kann man das Häuschen in der Söwega-Lotterie als Haupttreffer gewinnen, und man kann den Gewinner nur beglückwünschen. Aber auch die Kleinen kommen auf ihre Rechnung. Sandkasten, Rundlauf und Rutschbahn sind allererst mit einer Schar von Kindern bevölkert. Aber auch etwas für das Ohr bietet der Goethe-Park: In der Konzertmuschel spielt das Symph.-Orchester der Stadt Speyer an Nachmittagen und Abenden Promenadekonzerte, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Im Schiller-Park findet der Blumenfreund und -kenner alles, was er sich denken kann, vom Salbei-Tee bis zu exotischen Pflanzen, deren lange lateinische Namen an den Tüfeln kaum zu entziffern sind. Gut gepflegte Wege, saftige Rasen und die Farbenpracht der Blumen lassen hier einen Spaziergang zum Genuß werden. Hier wird auch Terepshorie gebildet und auf der Tanzfläche ist allabendlich Hochbetrieb.

Auch der Tiergarten ist ein Anziehungspunkt für groß und klein. Besonders ein Affchen und Meister Petz haben es den Besuchern angetan, sie sind dicht umlagert. An den Tierpark schließt sich der Rosengarten an, wo man von einer Duftwelle empfangen wird, die unzählige Rosen in den verschiedensten Farbtönen leuchtend ausstrahlen. Unweit davon steht eine Probierstube für Pfälzer-Weine, auch hier ist, wie man leicht erraten kann, Hochbetrieb.

Begeistert von der Leistungsschau, die deutschen Fleiß und Aufbauwillen deutlich zeigen, berauscht von der Pracht der herrlichen Anlagen, verläßt man dankbar das reizende Städtchen Landau.

Umschau in Ettlingen

Sportvereinigung. Heute abend 20.30 Uhr findet im Gasthaus zum Löwen eine Vorstandssitzung statt. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Obstversteigerung. Heute vormittag wird das Obst der städt. Bäume versteigert. Zusammenkunft bei der Herz-Jesu-Kirche.

Soforthilfe. In der Stadthalle findet heute vormittag 10 Uhr eine Versammlung statt, bei der über die Soforthilfe genaue Auskunft erteilt wird.

Ausgabe der Lebensmittelkarten. Montag, den 29. 8. 1949: 8-12 Uhr Haush. Nr. 1-1000, 14-17 Uhr Haush. Nr. 1001-2000, Dienstag, 30. 8. 1949: 8-12 Uhr Haush. Nr. 2001 bis 3000, 14-17 Uhr Haush. Nr. 2801 bis 3600, Mittwoch, 31. 8. 1949: 8-12 Uhr Haush. Nr. 3601-4400, 14-17 Uhr Haush. Nr. 4401-5014, Donnerstag, 1. 9. 1949: 8-10 Uhr Spinnerel. Diese Bekanntmachung wollen alle Haushaltungen aufbewahren, da die Wochentage Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag und die Ausgabezeiten für die künftigen Kartenausgaben beibehalten werden, zu denen jeweils nur noch kurz aufgerufen wird.

Auerbach. (A) Am 28. August 1949 hält der hiesige Turn- und Sportverein wie alljährlich sein Sport-

fest ab. Folgende Vereine haben bis jetzt zugesagt: Langensteinbach, Palmbach, Spielberg, Elmendingen, Singen, Wilferdingen, Stupferich und Mutschelbach.

Leopoldshafen. (St.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Bau einer Lichtleitung zu den Wohnungen am Hafen genehmigt. Die Adlerstraße soll von der Hauptstraße bis zur Blumenstraße Instandgesetzt werden. Ebenso wird das Rathaus noch voraussichtlich in diesem Herbst einen neuen Außenanstrich erhalten. Der Bericht über die Prüfung der Getränkesteuer wurde zur Kenntnis gebracht. Es sind durchweg Steuernachhebungen angeordnet. Da die im Jahre 1938 aufgestellte Hauptsatzung als überholt angesehen werden mußte, wurde eine neue Haussatzung erlassen.

Neuburgweiler. (AW) In der letzten Gemeinderatssitzung konnten die letzten Bauarbeiten für den Wiederaufbau des Rathauses vergeben werden. Der Bauleiter, Architekt Wilderer aus Karlsruhe, erläuterte die eingegangenen Angebote in fachlicher und preislicher Hinsicht. Es wurden die Arbeiten für die Errichtung einer Blitzschutzanlage, die Schlossarbeiten und die Lieferung der Fußböden vergeben.

Eizenroter Dorfgeschehnisse

Der hiesige Musik- und Gesangsverein hielten ihr diesjähriges Gartenfest am 7. und 14. 8. unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft ab. Wie in den früheren Jahren, so wurde auch in unserer Gemeinde diese alte Tradition von neuem wieder ins Leben gerufen. Der Musikverein sowie der Gesangsverein dankt an dieser Stelle nochmals seinen auf die Einladung hin gefolgten Gastvereinen, die ebenfalls zur Unterhaltung bestens beigetragen haben. Als Gastverein waren die Musikvereine Busenbach, Reichenbach und Spessart und die Gesangsvereine Reichenbach und Busenbach zugegen. — Am kommenden Sonntag, den 28. 8. findet die Platzeinweihung des Sportvereins Eizenrot, verbunden mit einem Turnier statt. Auf die erfolgten Einladungen haben acht Vereine ihre Zusage gegeben.

Großes Musikfest in Linkenheim

Zahlreiche Musikvereine aus nah und fern wirken mit

Zum ersten großen Nachkriegsmusikfest lädt der Musikverein „Harmonie“ die einheimische und auswärtige Bevölkerung auf dem Festplatz in der Sandgrube herzlich ein. Die Veranstaltung wird eingeleitet mit einem Festzug, der am „Löwen“ Aufstellung nimmt und durch die Rheinstraße zum Festplatz führt. Um 14 Uhr wird das umfangreiche Programm unter Mitwirkung der Musikvereine aus Graben, Rulheim, Hochstetten, Neureut, Spöck und der Kapelle Lichtenwalter, des hiesigen Musikvereins sowie des Gesangsvereins „Sängerbund“ durch Vorstand Ratzel eröffnet. Verkaufs- und Schießstände sowie ein reichhaltiger Wirtschaftsbetrieb sorgen für das leibliche Wohl aller Besucher. Außerdem findet Tanz im Freien statt. — Die letzte Mitglieder-Versammlung vor der Tabakernte, hielt am vergangenen Mittwoch im „Adlersaal“ der

Tabakbauverein ab. Vorstand Zwickler gab Richtlinien über den diesjährigen Tabakanbau und wies darauf hin, daß vor allem mit dem „Brechen“ (Ernten) noch zugewartet werden soll. Die Abschätzung der Tabakanlagen wird gegenwärtig durch eine Schätzungskommission unter Vorsitz von Schätzer Funk durchgeführt. Die Liste über das Ergebnis wird einige Tage im Rathaus zu jedermanns Einsicht aufgelegt werden. Bei der anschließenden Aussprache kamen Anregungen zur Sprache, die den Versammelten lehrreiche Hinweise gaben. — Merkblätter über die künftige Beitragsentrichtung in der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind im Geschäftszimmer des Rathauses erhältlich. — Blechnernmeister August Ratzel feiert am 27. August seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren! Heg.

Lebhafte Diskussion im Malscher Jugendparlament

Das Malscher Jugendparlament hatte am Dienstag eine reichhaltige Tagesordnung zu bewältigen. Die einzelnen Punkte wurden mit aufgeschlossener Meinung vertreten, sodaß eine lebhaft Diskussion in Gang kam. So wurde der Ankauf eines Pkw. durch die Gemeinde einer regen Kritik unterzogen, weil vor dem Ankauf der Gemeinderat nicht Stellung nehmen konnte. Die Anschaffung einer Waschmaschine für das Altersheim und Krankenhaus wurde befürwortet, da die Schwestern des Hauses oft schon in der Nacht mit dem Waschtrog beginnen müssen, um die überaus großen Waschemengen zu reinigen. — Der Reinerlös für die Ausstokkung von Waldgelände, das als Bauplatz zur Verfügung gestellt wurde, soll für die Finanzierung des Zwölffamilienhauses verwendet werden. — Einem vorgeschlagenen Grundstückstausch wurde deshalb zugestimmt, weil das der Gemein-

de angebotene Tauschgrundstück sich wiederum für ein späteres Vorhaben der Gemeinde verwenden läßt. — Ueber zwei vorliegende Anträge zur Regelung der Bauplatzfrage zwecks Erstellung von zwei Behelfsheimen wurde beschlossen, die Plätze in Erbbaupacht abzutreten. — Ein vorliegendes Gesuch um verbilligte Abgabe von Rundholz, das von der Gemeinde zu Bauzwecken gekauft wurde, konnte nicht erledigt werden. Es soll zuerst festgestellt werden, wieviel Käufer (außer dem Antragsteller) für denselben Zweck von der Gemeinde Holz gekauft haben, ohne daß es verbilligt abgegeben wurde. — Am Schluß der Sitzung wurde an die Gemeindeverwaltung der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft die Gänse vom Gemeindegelände ferngehalten werden können, da ein Sportbetrieb auf solch verunreinigten Rasen fast nicht mehr möglich ist.

Fußball

Phönix Karlsruhe — KFV (Sa. 18.30 Uhr), Daxlanden — 08 Hockenheim (Sa. 18 Uhr), Grünwinkel — Südstern (Sa. 17 Uhr), Söllingen — Eggenstein, FV Neureut — Kandell, Völkersbach — Schöllbrunn, FV Malsch — ASV Malsch, Rulheim — Karlsdorf.

Sportfeste

In Eizenrot anlässlich der Platzeinweihung. In Friedrichstal unter Mitwirkung von Hochstetten, Linkenheim, Spöck, Graben, Blankenloch, Eggenstein, sowie in Ettlingenweiler und Kürnbach.

Zum 116. Mal Phönix — KFV

Das Zusammentreffen der beiden Altmeister bedeutete von jeher ein Schlager im Karlsruher Fußballsport, sodaß man auch dem heute abend stattfindenden Spiel mit besonderem Interesse entgegenseht. Für beide Vereine bietet sich noch einmal Gelegenheit, ihre Mannschaften für die kommenden Verbandsspiele zu überprüfen. Der KFV wird hierbei seine zahlreichen neuen Spieler, die im Treffen gegen Frankonia nicht mit von der Partie waren, einsetzen.

Im Daxlander Kleinstadion stehen sich (ebenfalls heute abend 18.30 Uhr) der FV Daxlanden und der Landesliganeuling FV Hockenheim gegenüber.

Der VfB Mühlburg tritt — wieder mit Roth — in Bremen gegen den dortigen Sportverein an, während der ASV Durlach seine Rheinlandreise mit den Spielen geg. Horst/Emscher (Samstag) und Dinslaken 09 (Sonntag) fortsetzen wird.

Handball

Endspiel um den Bad. Pokal
Am Samstagabend 18 Uhr, treten die Mannschaften von TuS Berrheim und TSV Rot in St. Leon zum Endspiel an.
Bretten — VfB Mühlburg (Sa. 18 Uhr), Staffort — Forst.

Schwerathletik

Zu einem Mannschaftskampf im Ringen und Gewichtheben tritt KSV „Einigkeit“ Mühlburg am Sonntag, 14.30 Uhr, in seinem neuen Vereinsheim hinter dem KFV-Platz, gegen ASV Landau an.
Der Badische Schwerathletik-Verband hält am Sonntag, 10.00 Uhr, im Klubhaus der Karlsruher Sportvereinigung Germania seinen Verbandstreffen 1949 ab. Neben der Neuwahl des Verbandsausschusses wird vor allem der Austragungsmodus für die Badischen Meisterschaften im Mann-

schaftsringen festgelegt und die Termine dazu bestimmt.

Am Samstag, 20.00 Uhr hält die Karlsruher Spvgg. Germania eine Mitgliederversammlung im Klubhaus (Germania-Sportplatz) ab.

Oberligatermine

Für den zweiten Spieltag (10./11. September) wurden von der Süddeutschen Oberliga folgende Spiele angesetzt: 10. 9: Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg, 11. 9: VfB Stutt-

gart — SV Waldhof; BC Augsburg — FSV Frankfurt; VfB Mühlburg — Schweinfurt 05; Spvgg. Fürth — Schwaben Augsburg; 1860 München — Stuttgarter Kickers; VfR Mannheim — Jahn Regensburg; Offenbacher Kickers — BayernMünchen.

Am 18. September finden voraussichtlich keine Punktspiele statt, da die Spieler fast aller Vereine für die Länderpokaltreffen benötigt werden. Eine endgültige Terminstellung für den 18. September ist im Laufe der kommenden Woche zu erwarten.

Neue Staffeln — Die ersten Termine

In der badischen Landesliga spielen auch in dieser Saison 13 Vereine, und zwar: 1. FC Pforzheim, VfL Neckarau, ASV Durlach, Germania Brötzingen, ASV Feudenheim, Phönix Karlsruhe, VfR Pforzheim, TSG Rohrbach, Amicitia Viernheim, Germania Friedrichsfeld, FC Ettlingen, FV Hockenheim und FV Mosbach. Die Spiele beginnen am 10. bzw. 11. September mit folgenden Paarungen: 10. 9: Feudenheim — ASV Durlach; 1. FC Pforzheim — 08 Hockenheim.

11. 9: Ettlingen — Rohrbach; Viernheim — Brötzingen; Mosbach gegen Neckarau; Friedrichsfeld — Phönix Karlsruhe; spielfrei: VfR Pforzheim.

17. 9: VfR Pforzheim — Ettlingen Neckarau — Feudenheim; ASV Durlach — Friedrichsfeld.

18. 9: Phönix Karlsruhe — Hockenheim; Brötzingen — Mosbach; Rohrbach — 1. FC Pforzheim; spielfrei Viernheim.

24. 9: VfR Pforzheim — Phönix Karlsruhe.

25. 9: 1. FC Pforzheim — Viernheim; Mosbach — ASV Durlach; Feudenheim — Brötzingen; Hockenheim — Rohrbach; Friedrichsfeld — Neckarau; spielfrei: Ettlingen.

1. 10: ASV Durlach — VfR Pforzheim.

2. 10: Brötzingen — Friedrichsfeld; Phönix Karlsruhe — Mosbach; Rohrbach — Viernheim; Neckarau — Ettlingen; Hockenheim — Feudenheim; spielfrei: 1. FC Pforzheim.

Die Bezirksklasse — Staffel 3 — (Kreis Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal) spielt in zwei Abteilungen, wobei der Abteilung I (Karlsruhe-Bruchsal) die Mannschaften von Daxlanden, Weingarten, 08 Neureut, Eggenstein, Wiesental, Forst, Hagsfeld, Südstern Karlsruhe, Odenheim,

Frankonia Karlsruhe, Kirrlach und Knielingen zugeteilt sind. Die Abteilung II (Karlsruhe-Pforzheim) spielt mit Ispringen, Mühlacker, Birkenfeld, Durlach-Aus, Dillweissenstein, Kölligsbach, Berghausen, Söllingen, Grötzingen, FV Ettlingen, KFV, Erzingen.

Im Kreis Karlsruhe sind 89 Mannschaften am Start, die sich auf die 2 A-Klassen- und die 4 B-Klassen-Staffeln verteilen, die ihren Spielbetrieb am 11. September beginnen. In der Staffel 1 der A-Klasse spielen: Rußheim, Hochstetten, Linkenheim, Friedrichstal, Spöck, Leopoldshafen, Kleinsteinbach, Wöschbach, Jöhlingen, Stupferich, Bretten, Beiertheim, Karlsruhe-West, Blankenloch und außer Konkurrenz ASV Durlach Ib. Die Staffel 2 tritt mit: Ruppurr, FV Bulach, FC Karlsruhe 1921, Spfr. Forchheim, Fr.T. Forchheim, Mörsch, FV Malsch, Neuburgweiler, Bruchhausen, Busenbach, Pfaffenrot, Langenalb, Spessart, Grünwinkel und der außer Konkurrenz spielenden Phönix Karlsruhe Ib-Mannschaft an.

In der Staffel 1 der B-Klasse spielen: Germ. Neureut, Graben, Liedolsheim, Fr.T. Karlsruhe, Polizei SV Karlsruhe, Olympia/Hertha, Nordstern Rintheim, FC Karlsruhe/Ost, FC Baden, Fort, Kirchfeld, FC Agon. Die Staffel 2 spielt mit: ASV Malsch, Oberweiler, Sulzbach, Ettlingenweiler, Schöllbrunn, Alem. Ruppurr, Fr.T. Bulach, Fr.T. Mörsch, VfB Südstadt Karlsruhe, Wolfartsweiler und Völkersbach. Die Staffel 3 mit: Ittersbach, Eizenrot, Reichenbach, Langensteinbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Solberg, Weiler, Auerbach, Palmbach, Spinnerel/Ettlingen. Die Staffel 4 mit Kürnbach, Neibheim, Fichingen, Büchle, Bauerbach und einigen Ib-Mannschaften, die außer Konkurrenz mitwirken.

Zu verkaufen

Speisezimmer
mod., bel. Tisch, eleg. Küchenstuhl, 250.—, Diplomat 9.—, gute China 8.—, Waschb. 28.—, Bettas ab 20.—, Nachtl. 10.— bei Möbel-Kaufhaus, Durlachstr. 28 (Hauptpost).

Bettstatt mit Matratze, u. St. Paß zu verkaufen, Theater, Weinstraße 23.

28. Gasherd mit Wärm. u. Backofen, neuw., z. vk. Kba., Winterstr. 26, V. 1.

H- u. D-Bad zu verk., Weidstr. 83, II. Klavier, neuwertig zu verkaufen, 200.—, Nr. 34005 an SAZ Karlsruhe.

Schreibmaschine, Briefwagen, zu verk., Ruch, Hauptstraße 99.

28. Kajak 000000 m. Segel zu verk., 200.—, Nr. 70284 an SAZ Karlsruhe

Feinmaß-Schraubenlehren
zum Messen der Flanken an Gewinden mit 2 Paare 8 Maßzahlen, sehr genau zu verkaufen, Abg. unter Nr. 12690 an SAZ.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen
1 l, 1/2 l, (Langhals) zu kauf. ges., Weinkellerei A. Disson, K.-Wilhelmstr. 49, Tel. 6076.

Akkordeon, 120 Blässe, mögl. n. Regist., neuwertig, zu kaufen gesucht, Frau Klewer, Brühlstr. 79, part.

Industrie-Konzervendosen, kauf. jed. Menge, Buchstr. Kba., Nodstr. 3.

Automarkt

Nr. 1 LEW, Borgwardt, gel. Zukt. zu verkaufen, bei W. Deubner, Weid- hofstraße 56/52

BMW
Type 226, Limousine, 3-türig, 4-türig, in sehr gutem Zust., sof. zu verkaufen, Gebt. Zipperer, Offenburg, Automobile — Telefon 2135.

Immobilien

EXISTENZ!!!
Auch für Flüchtlinge!
Draht- u. Blechwerk, mit m. Büro, kompl. u. mod. ausgestattet, günstig zu verkaufen, erforderlich, Kap. ca. 3000 DM, Wohnung mit Büro u. Geschäftsräumen kann dazu vermietet werden, Ang. unter Nr. 72596 an SAZ Völklingen.

Verschiedenes

Aktmodelle, Jag. weibl. gesucht, Bild- off. u. 70289 an SAZ Karlsruhe.

„Blausiegel-Gold“ und „Frohm-Rot“
(Deutsches Erbsenmehl)

„Silver-Tex“ und „Jexide“
(USA-Erbsenmehl) 15 Stück 1.50 DM — 37 Stück und Gebelmaspöckel 7.50 DM
Versandhaus HERM. SPETZMANN
Bad Kissingen- 34/72.

Überall —

wo Sie Ihren Sommer- urlaub auch verbringen werden, erhalten Sie zuverlässig und regelmäßig die

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Geben Sie nur bitte vor Reiseantritt rechtzeitig Ihre genaue Urlaubsschrift bekannt, damit die Nachlieferung an sie wunschgemäß veranlaßt wird.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
Süddeutsche Allgemeine

Scheerpalver **BLUX** fein — putzt, poliert, macht rein!

TREZGER MÖBEL ... preiswert und gut!

Besonders günstig:

Schlafzimmer Eiche, 3-türiger Schrank 560.-
Wohnzimmer Nußbaum geböhnt, 1. Böhm. 220 cm, 1. Krondenz 120 cm 635.-
Geschirrschrank Nußbaum geböhnt 170 cm 369.-

Möbelfabrik u. **TREZGER** Einrichtungshaus
Geb. R. m. B. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Junge Mädchen in Amerika

Liebe Ursula!

Nun bin ich schon sechs Monate in der Welt unserer Schulbankträume...

Du wirst sagen, Schule ist Schule ob nun hier oder drüben, und Mädels sind Mädels...

Das große Erstaunen begann am ersten Tag in der neuen Prima...

Nachher stellte ich fest, daß Nelly gar nicht das spinnige Frauenzimmer ist...

Durch Nelly hatte ich sofort Anschluß und war am nächsten Tag schon in den teen-ager-Klub...

pönt, obwohl es auch Klubs gibt, die ihn erlauben.

Aber es ging schon so toll genug her, Improvisation ist alles...

Als ich ein wenig Angst wegen Nellys Mutter hatte, wurde ich ausgelacht...

Das Lustigste ist unsere Klubsprache. Du weißt doch, daß ich immer die Beste im Englischen war...

Und nun noch unsere „hobbies“, unsere Steckenpferde...

Mode aller bobby soxer (wie man uns wegen unserer kurzen Söckchen in den Regenbogenfarben auch nennt)...

Du wirst mich nun fragen, ob wir bei solch umfangreichem Privatleben noch Zeit zur Arbeit haben...

Es ist eine andere Welt und ich glaube man muß hier geboren sein...

Laß Dich küssen von Deiner Lieselotte.

Ein Mahnwort an die Eltern

Bei den beschränkten Wohnverhältnissen ist es oft schwierig, den Kinderrohren das fernzuhalten...

Wie peinlich kann es sein, wenn unsere Dreijährigen zu der Nachbarin laufen und ihr in ihrer kindlichen Unbefangenheit erzählen...

Schlimmer noch ist es, wenn die Eltern selbst Streitigkeiten haben und diese vor den Kindern austragen...

Atmosphäre des Unfriedens und der Dissonanz im Haus verbreiten.

Auch pädagogische Meinungsverschiedenheiten der Eltern dürfen nur besprochen werden...

Schließlich soll auch noch daran erinnert werden, was für furchtbare Wirkungen die Schilferungen von Verbrechen...

Es gehört viel Selbsterziehung dazu, im gegebenen Augenblick zu schweigen...

Dorothea Schmidt.

Zimmer mit Küchenbenützung

Wie schwer es ist, in einem Haushalt Aufnahme zu finden als Untermieter mit Küchenbenützung...

Schuld daran tragen immer beide Seiten und Mangel an Takt und Verständnis führen zu dem unerwünschten Resultat...

W. Blanke.

Nach den Flitterwochen...

Junge Menschen erwarten nach der Hochzeit gewöhnlich, ausschließlich Lust und Freude miteinander zu erleben...

Aber das Problem besteht natürlich nicht in der Liebe. Das Problem besteht in unserer falschen Auffassung von der Liebe...

Alle Menschen sehnen sich nach Sympathie und Verständnis. Man

wird sich nicht darüber wundern, daß der Mann oder die Frau, die in ihrem Heim danach hungern...

Dann und wann steht es so aus, als habe einer der Partner sich in den Kopf gesetzt, seinen Ehegatten „Joszuwerden“...

Den Frauen, die gern von ihrem Mann betört sein wollen, kann man nur folgenden Rat erteilen...

- 1. Unterbrich ihn, so oft du kannst, wenn er mit dir oder anderen spricht. 2. Wenn er seinen besten Witz erzählt...

Kinder vor der Filmkamera

Der bekannte Regisseur Hans Deppe plaudert hier über seine Erfahrungen mit Kindern vor der Filmkamera...

In dem Real-Film „Die Freunde meiner Frau“, den ich soeben in Hamburg beendet habe...

Es ist wichtig, daß die Filmkinder ganz natürlich bleiben. Sie dürfen gar nicht wissen, was das ist: Atelier, Schminke, Theater, Verstellen...

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß ich bei recht vielen Filmkindern erstaunliche Begabungen festgestellt habe...

Die Frau im Bundestag

Mit den 28 Frauen, die in den Bundestag einzeln werden, ist die Zahl der weiblichen Abgeordneten nicht gerade hoch...

Table with 4 columns: Party, Seats, Percentage of Total Seats, Percentage of Total Members. SPD: 13 seats, 20% of total seats, 29% of total members.

Die Mantellinie für den Herbst

Die Modelinie 1949/50 hat den Mänteln das Attribut „üppig“ zugebilligt. Sie fallen weit und glöckig und lassen sich bequem über die stoffreichen Hüften der Kleider werfen...

- a) einen schwarz-weißen Pepitmantel mit hochstehendem Kragen. Der Gürtel ist mit schwarzem Samt eingefasst... b) einen flauschigen Kamelharmantel mit spitzen Ohren...



Knöpfen versehenen Riegel zusammengesetzt wird. Dazu eine absteckende, sehr glöckige Pelerine.

Kleine Haushalt-Tips

Thermosflaschen haben schlechte Angewohnheiten: Häufig löst sich der Korken und der Inhalt fließt in die Aktentasche...

Rezepte mit Pflaumen

Pflaumen-Pfanne: 2 bis 3 altbackene, zerschnittene Semmeln werden in Milch eingeweicht... Pflaumenspeise mit Schwarzbrotresten: 500 Gramm getriebene Schwarzbrotreste werden in der Röhre etwas angebräutet...

Lissabon — Wahlheimat exilierter Monarchen

In Estoril träumen ungekrönte und „entkrönte“ Häupter von Thron und Macht

Wer kennt nicht aus Filmen die weißen Hotelpaläste, die Pinienperis die Palmenalleen und Automobilarampen mittelländischer Luxusländer? Der 25 km von Lissabon entfernte Kurort Estoril unterscheidet sich nicht von diesen Traumlandschaften...

Umberto empfängt Geheimkuriere

Auf der bunt erleuchteten Tanzfläche des Palacio-Hotels pflegt zu später Stunde ein Mann mit den Bewegungen einer müden Grazie die Schritte langsamer amerikanischer Tänze auszuführen. Die Kellner nennen ihn diskret „Senhor el Conte“...

Carol, der „falsche Präsident“

Ein häufiger Besucher der eleganten Strandcafés und des Spielkasinos ist auch der heute 35jährige Ex-König Carol, der erst vor kurzem unter allgemeinem Aufsehen seine erste Frau, Ex-Königin Helena von Rumänien wieder geheiratet hat...

Rumänien wieder geheiratet hat. Der große, superelegante Herr mit dem dichten, bereits ergrauten Schnurrbart hat das Gebaren eines leicht blasiereten Lebemannes. Von den Portugiesen wird er als einziger Exil-Fürst seine zwei Limousinen selbst steuernde König als der fürstlichste unter den Verbannten betrachtet...

Don Juan lebt zurückgezogen

Der politisch interessanteste, weil in seiner Projektion aussichtsreichste Gast von Estoril ist der 35jährige Don Juan, Graf von Barcelona und spanischer Kronprinz...

ment, das den richtigen Begriff vom „Spanischen Zeremoniell“ gibt. Don Juan gilt als vorbildlicher Familienvater. Er ist vielleicht der gründlichste Kenner spanischer Geschichte und hat nie aufgehört, politische Beziehungen nach beiden Seiten hin zu unterhalten...

Der französische Träumer

Eine seltsame Erscheinung ist Henri v. Bourbon-Orléans, Graf v. Paris der immer noch mit eigensinniger Starrheit glaubt, eines Tages „Roi de France“ zu werden. Er ist ein 40-jähriger Mann von wahrhaft königlichen Allüren...

Die andere Seite

So gastfreundlich die portugiesische Polizei den exilierten Monarchen gegenüber ist, so unerbittlich wie sie kürzlich vier sogenannte Kaufleute aus dem Balkan aus, es handelte sich um kommunistische Geheimagenten, die nicht gegen den portugiesischen Freistaat spionierten...

Kleine Gegenfrage

In Cincinnati hielt ein Polizist einen Mann an, in dem er einen illegalen Einwanderer vermutete. „Wie kommen Sie in das Land?“ fragte der Polizist. „Als Sioux-Indianer bin ich hier geboren“, sagte der Mann...

Gasrohrbruch brachte Dollar

In einer Glasfabrik in der Nähe von Detroit brach ein Gasrohr. Das entweichende Gas entzündete sich. Der Ingenieur John Dulles erhielt den Auftrag, den Schaden zu beheben. Er benutzte zur Reparatur Gasrohre und stellte fest, daß die Flamme auf diese eine merkwürdige Reaktion ausübte...

Habt acht auf die Sterne

Astrologischer Wegweiser für die Woche vom 28. 8. bis 3. 9. 49

Jungfrau (24. 8.—23. 9.): Positive Strömungen werden das Gesicht dieser Woche bestimmen. Nützen Sie alle sich bietenden Gelegenheiten aus, im Beruf und auch im Privatleben. Allzu kritische Haltung gegenüber kann Anlaß zu folgenreichen Zwistigkeiten werden...

Waage (24. 9.—23. 10.): Die Konstellationen bessern sich, aber die Tage werden trotzdem noch etwas Unruhe bringen. Von der Inangriffnahme größerer Projekte muß deshalb abgesehen werden. Wo das unumgänglich notwendig ist, müssen Sie sehr selbstkritisch sein...

Skorpion (24. 10.—22. 11.): Eine gute Woche. Sie werden anregende, erfolgreiche und inhaltsreiche Tage erleben. Besonders günstige Gelegenheiten für eine Verbesserung Ihrer wirtschaftlichen Situation werden sich zeigen...

Schütze (23. 11.—22. 12.): Auch diese Woche wird zwar noch spannungreich sein, aber im großen und ganzen sehr befriedigend. Widerwärtigkeiten in Ihrem beruflichen oder wirtschaftlichen Leben können Sie durch ruhiges Ueberlegen und klar entschiedenes Auftreten im Keim ersticken...

Steinbock (23. 12.—21. 1.): Wenn Sie weiterhin geschickt allen Konflikten aus dem Wege gehen, dann werden Sie auch in dieser Woche keinen Grund zur Unzufriedenheit haben. Erinnern Sie sich stets daran, mit Gewalt läßt sich nur selten etwas erreichen...

Wassermann (22. 1.—19. 2): Reizbarkeit und Ungeduld ist nicht angebracht. Wer vorsichtig und doch entschlossen disponiert, der hat den Erfolg immer sicher. Befreien Sie sich von allen negativen Ueberlegungen. Vor allem treten Sie Ihrer Neigung zur Bequemlichkeit entgegen...

schweren Aerger machen, der sich beruflich und auch im Freundes- oder Liebesleben auswirken kann.

Fische (20. 2.—19. 3.): Die kosmischen Konstellationen sind immer noch günstig für Sie. Besonders in beruflichen Unternehmungen werden Sie Erfolg haben. Auch in Ihrem privaten Leben werden Sie glücklich sein, wenn Sie es verstehen, mit Ihrem inneren Unbefriedigtsein fertig zu werden...

Widder (20. 3.—20. 4.): Störende Momente sind nur noch für die Ende-Widder Geborenen zu erwarten. Für alle übrigen Widderleute hat sich das Bild sehr geändert. Selbstbeherrschung, Zurückhaltung und klare Entscheidungen wird für Sie sprechen, und Sie werden gut vorankommen...

Stier (21. 4.—20. 5.): Fördernde Einflüsse werden allen geschäftlichen und vor allem finanziellen Angelegenheiten zugute kommen. Ihre Leistungen werden Anerkennung finden. Das wird sich auch auf Ihr privates Leben auswirken. Die Freude über den wirtschaftlichen Erfolg wird Sie auch bei Ihren Kameraden und nächsten Freunden an Einfluß gewinnen lassen...

Zwillinge (21. 5.—21. 6.): In dieser Woche wird sich das Leben wieder von einer etwas freundlicheren Seite für Sie zeigen. Die ungünstigen Einflüsse sind vorüber und Sie können — aber vergessen Sie nicht, daß alles gut überlegt sein will — an die Verwirklichung größerer Pläne gehen. Aber trachten Sie danach, das einmal Angefangene auch wirklich zu Ende zu führen...

Krebs (22. 6.—22. 7.): Etwas Selbstkontrolle ist immer gut. Keine übereilten Entschlüsse, damit Sie keine Fehlschläge erleiden. Diese Bedenken sollen Sie jedoch nicht davor zurückhalten, mit Aufmerksamkeit und Fleiß größere Pläne in Angriff zu nehmen. Die Widerstände, die sich zeigen werden, sind nämlich bestimmt harmloser Natur...

Löwe (23. 7.—23. 8.): Obwohl der Löwe nicht mehr die Regentschaft am Himmel besitzt, sind die Löwe-Geborenen nach wie vor vom Glück begünstigt. Sie werden auch in dieser Woche ein glückliches und zufriedenes Leben führen. Nicht nur beruflich oder wirtschaftlich werden Sie Erfolg haben, sondern auch in Ihrem Liebesleben. Nur, kehren Sie nicht allzu sehr den Ueberlegenen heraus...

Es klingt ungläubhaft, aber ...

... In Anaconda (USA) hat jeder männliche Einwohner, der keinen Vollbart trägt, eine erhebliche Abgabe an die Gemeindekasse zu entrichten.

... In Schweden werden jährlich nicht weniger als zweihundert Millionen Baumstämme gefällt.

... In Dietelsdorf (Bayern) sprang ein Fuchs durch das Fenster eines Bauernhauses und machte es sich auf dem Sofa bequem. Bevor der Bauer ihm mit einem Knüttel den Garaus machen konnte, wurde er von dem Eindringling ins Bein gebissen.

... mit dem 120-cm-Telefoto-Apparat, mit dem das amerikanische Observatorium auf dem Mount Palomar Aufnahmen für einen Himmelsatlas machte, können Sterne fotografiert werden, die 300 Millionen Lichtjahre entfernt sind. Der Preis des Atlanten entspricht diesen Maßstäben: er beträgt 6000 Mark.

... Im Hamburger Freihafen wird augenblicklich die seltsamste Fracht der Nachkriegszeit gelöscht: 12000 Tonnen unbrauchbarer Lumpen, die von Ungeziefere wimmeln. Nachdem

sie seit zehn Jahren in der Türkei lagerten, hat sie die JEIA nun nach Deutschland eingeführt.

... selbst der britische Premierminister ist gegen die Ulkereien der Oxford-Studien nicht gefeit: Als er nach einem Besuch der Universität zu seinem Wagen zurückkehrte, fand er die Luftventile der Reifen geöffnet und auf seinem Hut einen Zettel mit der Aufschrift: „Wählen Sie konservativ!“

... bei einem Frankfurter Arbeitsamt erschien eine 18jährige Küchengehilfin und sagte: „Ich habe gelesen, daß Ingrid Bergman ihre Stellung aufgibt und möchte mich darum bewerben.“ Es dauerte geraume Zeit, bis die Beamtin dem Mädchen klargemacht hatte, daß die „Stellung“ Ingrid Bergmans nicht durch ein Arbeitsamt vermittelt wird.

... in den New Yorker Ledergeschäften werden neuerdings Reisekoffer mit Rädern angeboten. Diese sind in den Kofferboden eingelassen und springen beim Druck auf einen Knopf heraus, so daß der Reisende sein Gepäckstück bequem zum Bahnhof rollen kann.

RATE - DENKE - LACHE

Silbenrätsel

Aus den Silben a — sch — ad — am — an — bal — baum — bel — ben — chen — chen — dank — di — die — dorff — e — ei — ei — er — erd — eu — fer — frei — fus — gar — gen — hah — heim — hi — ku — last — lett — li — lu — mus — ne — ne — ne — nen — ner — net — ny — pa — ri — ro — ro — schla — se — se — sen — send — sie — tag — tau — te — ten — ter — ther — u — un — wa — zimt —

sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Schleiermacher ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Oper von Strauß, 2. Gefährt, 3. Reformator, 4. geograph.-physik. Begriff, 5. Tag im Juni, 6. Erholungsort, 7. Geliebte des Zeus, 8. Wochentag, 9. Stadt in Italien, 10. Romantiker, 11. Pflanzengattung, 12. Hohlmaß, 13. Zahl, 14. Gewürzpflanze, 15. häßliche Eigenschaft, 16. Männername, 17. Vogel, 18. tänzerische Darbietung, 19. Mehlspeise, 20. Naturscheinung, 21. Gehilfe, 22. Mädchenname, 23. Ort aus Goethes Jugendzeit

Silben-Einsets-Rätsel

Falsch geber Frucht bein Mittel muschel Vor liste Um hofer Neu markt Johannis falter Mein genosse

Zwischen die obenstehenden Wörter ist auf die punktierte Linie je ein ein-silbiges Hauptwort zu setzen, das dem ersten Wort als Schluß-, dem zweiten

Wort als Anfangsilbe dient. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Wörter ergeben, im Zusammenhang gelesen, den Namen einer Herbstblume. (J bei Nr. 6 gleich I)

Aus fernem Land

Suche den Fluß, an dessen Gestade Die braunen Mädchen nächtlich [schreiten, Schüttele und wisse, womit sie beim [Bade Das Spiel ihrer schönen Glieder [begleiten.

Das verzauberte Mädchen Fällt Asta einmal in die Knie, Dann hängt am hohen Baume sie.

Rätsel-Auflösungen unserer Ausgabe vom 20. August Bayrisch Ammer, Ramme.

Scherzrätsel St—affe—let.

Diamantenrätsel D, Lek, Libau, Debatte, Katze, Uta, 2 —

Witziges

In einem Eisenbahnabteil im Osten waren zwei Damen in gewaltiger Aufregung. Die eine schrie: „Das Fenster muß aufgemacht werden! Ich erstickte, wenn ich keine frische Luft bekomme!“ Die andere lamentierte: „Ich erfriere bei der Kälte!“

Eine Stimme aus der Ecke schlug vor: „Man könnte das Fenster zulassen, bis die eine erstickt ist und es dann öffnen, damit die andere erfriert.“

Unser Briefkasten

(Auskunft ohne Gewähr)

E. G., Karlsruhe. In meinem Elternhaus ist mir laut Vertrag für die Dauer meiner Lebenszeit ein Wohnrecht im Anbau eingeräumt. Meine Schwester hat das Elternhaus geerbt und ist somit Eigentümerin. Da ich jedoch auswärts verheiratet bin, ist mein Wohnsitz vermielet. Im Vertrag ist über diese Miete nichts vereinbart. Ich bitte um Auskunft, ob mir nicht ein Teil der Miete zusteht.

Als Erbe ist Ihre Schwester in die Vertragspflichten eingetreten. Sie ist also verpflichtet, Ihnen die Räume zu überlassen. Da sie dazu infolge der Vermietung nicht in der Lage ist, so muß sie Ihnen dafür die Miete zahlen. Dies ergibt sich aus § 281 BGB.

Wasserrins: Für das erste halbe Jahr habe ich 7,50 RM bezahlt, für das zweite halbe Jahr den Rest von 7,50 DM. Nun schickte man mir eine Nachzahlung von 3,75 DM, obwohl der Wasserrins für das ganze Jahr 1948 bezahlt wurde. Muß ich nun diese 3,75 DM nachbezahlen?

Da Wasserrins in der Regel monatlich gezahlt wird, so ist durch eine vor der Währungsreform erfolgte Zahlung für das ganze Jahr keine gültige Tilgung der Schuld erfolgt. Die über den für den nächsten Monat fälligen Betrag gezahlte Summe ist deshalb abgewertet worden und demnach eine Nachzahlung begründet.

K. H. Huchenfeld: Wurde die seit Oktober 1948 in den Betrieben gewährte sogenannte 10%ige Verteilungszulage auf amtliche Anordnung eingeführt? Da die Zulage seit einiger

UNSERE SCHACHHECKE

Schachdecke Nr. 32

Wir bringen heute eine sehr schöne Partie des neuen „Meister von Baden“ Leonhard-Mannheim, die beim diesjährigen Bad.-Schachkongreß in Schwetzingen im Juli gespielt wurde. Zum erstenmal in der Meisterklasse spielend, gelang Leonhard der große Wurf, gleich den 1. Platz und damit den Titel „Meister von Baden 1949“ zu erringen.

Weiß: Leonhard, Mannheim. Schwarz: König, Heidelberg.

Unregelmäßig

1. e2—e4, d7—d5; 2. d2—d4, g7—g5; 3. Lc1—e3, Sg8—f6; 4. f2—f3, Lf8—g7; 5. Sb1—c3, Sb8—d7; 6. Dd1—d2, h7—h5; 7. 0—0—0, e7—e5; 8. Lf1—e2, a7—a6; 9. Sg1—h3, b7—b5. Schwarz hat allein

Zeit nicht mehr ausbezahlt wird, möchte ich wissen, ob die Zahlungseinstellung auf amtliche Anordnung erfolgt ist.

Um diese Frage beantworten zu können, ist es erforderlich, Art und Ort des Betriebes, in dem Sie beschäftigt sind, kennen zu lernen. Es bestehen nämlich verschiedene Tarifvereinbarungen über diesen Punkt. Eine generelle amtliche Anordnung, die für alle Betriebe gilt, gibt es jedoch nicht. Wir empfehlen Ihnen, sich an die zuständige Gewerkschaft zu wenden.

Wie lautet die Anschrift des Arbeitnehmerverbandes für Eisen und Stahlgewerbe?

Die Anschrift lautet: Industrieverband Metall, Pforzheim, Habermehlstraße 13.

6 Bauernzüge gemacht auf Kosten der Entwicklung. 10. Sh3—f2, Dd8—e7, 11. Sd2—d3, e5×d4; 12. Le3×d4, Sf6×e4; 13. f3×e4, Lg7×d4; 14. Dd7—d8; 15. Sd3—b4; 16. Sc3—d5, Sd7×f6; 17. e4—e5; 18. Dd2—d5, Dd8—g5+; 19. Kc1—b1, Dg5×e7; 20. Kb1—a1, 0—0; 21. Le2—d3, Lc8—f5; 22. Th1—g1, c7—c6; zu spät! 23. Sd4×c6, Dg2—f3; 24. Sc6—d4, aufgegeben.

Stellung nach dem 22. Zug von schwarz.



Lösungen der Probleme Nr. 23 u. 24 (Schachdecke 31 vom 13. 8. 1949).

Nr. 23. Nowotny, 1. Tb5—f5, Th8—f8; 2. Lh4—f6, Lx7f6; 3. Tf5—f4, matt; oder 2. ... Tf8×f6; 3. Tf5—e5, matt.

Nr. 24. Maßmann, 1. Tf2—f3, La3×f6; 2. c4—c5, Tg5×c5; 3. Dc3—b4, matt; oder 2. ... Lx6c5; 3. Dc3—a5, matt. 1.

Lösungen und sonstige Zuschriften unter dem Kennwort „Schach“ an die SAZ, Pforzheim, Gravelottestraße 5.

Unbestellte Sendungen

Nachdem die Unternehmen heute mehr denn je darauf bedacht sind, ihre Waren an den Mann zu bringen, kommen auch wieder die Fälle vor, in denen man Sendungen ins Haus geschickt bekommt, die man gar nicht bestellt hat.

Nach dem geltenden Recht braucht man Lieferungen, die man nicht bestellt hat, nicht anzunehmen. Wenn sie dennoch versehentlich angenommen worden sind, braucht man sie nicht zurückzuschicken.

Vierteljährliche Devisenzuteilung ab Oktober

Frankfurt (SAZ). Der gemischte Einfuhrausschuß wird ab September nicht mehr wie bisher die wöchentlichen Devisenfreigaben zur Ausschreibung bringen, sondern erstmals einen Plan für die Devisenzuteilung für den gesamten Monat September 1949 veröffentlichen.

Neuer Höchststand der Auto-Produktion

Frankfurt. Nach einer Produktionsstatistik des VDA erreichte die Kraftfahrzeug-Produktion im Juli in der Bizone einen neuen Rekord. Mit einem Gesamtumsatz von 14 053 Einheiten wurde die bisher höchste Erzeugungsziffer des Juni erneut um 3,5% übertroffen.

Frankfurt (Dena). Die Mitteilungen, nach denen Volkswagen aus Beständen der US-Armee über die STEG der deutschen Wirtschaft zu geführt werden sollten, sind hier am Dienstag von der Pressestelle der STEG dementiert worden.

Steuerterminkalender für September

- 10. September: Lohnsteuer, Anmeldung und Abführung der im August einbehaltenen Lohnsteuer (nur Monatszahler).
Notopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für August (nur Monatszahler).

Optimistischer Zwischenbericht über das ERP

Planziele können bis 1953 fast über all erreicht werden

Frankfurt. (SAZ). Die Organisation des Europäischen Wiederaufbau-Programmes hat jetzt einen Zwischenbericht ihres technischen Komitees mit Untersuchungen über die Waren- und Rohstoffmärkte der ERP-Teilnehmerstaaten veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Lage in den ERP-Ländern sich zweifellos im ersten Marshallplanjahr gebessert hat, und daß die Entwicklung als durchaus optimistisch angesehen werden kann.

Verfahrensänderung bei Patentanmeldung

Frankfurt. (Dena). Verschiedene Änderungen des Verfahrens für die Anmeldung von Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen und Urheberrechten im Ausland sind hier am Dienstag von der JETI bekanntgegeben worden.

Eine Sorge des Handwerks

Handwerksbetriebe beklagen sich über die zunehmende Schwarzarbeit. Aus Kreisen des Handwerks kommen Klagen über eine Zunahme der Tätigkeit von Schwarzarbeitern. In Zeiten wirtschaftlicher Depressionen sind manche Handwerksbetriebe gezwungen, Arbeitskräfte zu entlassen.

Neue Termine für Sofortabgabe

Bis zum 20. Oktober hat die Vermögensanzeige und die Selbstberechnung der Soforthilfeabgabe zu erfolgen. Die Soforthilfeabgabe ist zu je einem Drittel des Jahresbetrags am 20. Oktober 1949, 20. Dezember 1949, und am 20. Februar 1950 zu zahlen.

einige Opfer auf sich nehmen, die jedoch in der Hauptsache darin bestehen werden, daß nicht Steinkohle, sondern Braunkohle sowie andere Heizmittel verwendet werden, so daß nur eine Verlagerung des Hausbrandbedarfes von einer Kohlenart auf die andere auf einen längeren Zeitraum hinaus noch notwendig sein wird.

Europas Hauptsorge ist und bleibt die Ölversorgung. Damit steht und fällt die Motorisierung und die Rationalisierung in der Industrie. 1938, im letzten Vorkriegsjahr, betrug der Bedarf der ERP-Länder an Erdöl und Benzin rund 30 Mill. to. 1953 rechnen die Experten des Marshallplanes mit einem Bedarf von 60 Mill. to., also mit über dem Doppelten der Vorkriegszeit.

Etwas Sorge bereitet den ERP-Planern dagegen noch die Elektrizitätsversorgung. Sie ist ein Sorgenkind und wird auch besonders durch die entstehenden Gegenwertföhrnisse kapitalmäßig forciert.

derlichen Devisen kann der Antragsteller soweit noch Mittel zur Verfügung stehen aus dem Devisenbonus „A“ entnehmen. Die Gebühren können auch von ausländischen Interessenten bezahlt werden, und zwar unabhängig davon, ob eine spätere Rückerstattung durch den Antragsteller vorgesehen ist oder nicht.

Handwerksbetriebe beklagen sich über die zunehmende Schwarzarbeit

Hand" mit dazu beitragen, die regulären Handwerksbetriebe zu schädigen. Die Gewerbefreiheit macht dem Handwerk ebenfalls große Sorgen. Entlassene Gehilfen haben ja heute jederzeit die Möglichkeit, ihren eigenen Betrieb aufzuleben.

Die Sorgen der Handwerksbetriebe über die zunehmende Konkurrenz aus den eigenen Reihen sind verständlich. Mit Verboten oder sonstigen Beschränkungsmaßnahmen ist der Neugründung von Betrieben nicht beizukommen. Es kann nur erwartet werden, daß es sich hierbei sehr schnell herausstellen wird, ob die neuen Betriebe so leistungsfähig sind, daß sich ihre Arbeiten selbst empfehlen. Ist dies der Fall, dann ist die Neugründung berechtigt.

ternationale Kraftwerkskapazität im Ruhrgebiet und in den Alpen in Höhe von 7,8 Mill. kW aufgebaut werden, die ganz Europa zugute kommen wird. Darüber hinaus sollen die Stromnetze Italiens, Frankreichs, die Bizone, der Benelux-Länder, Schwedens und Dänemarks miteinander verbunden werden.

Schließlich stellt der Bericht fest, daß bis 1953 in Europa genügend Arbeitsplätze vorhanden wären, um alle Aufgaben durchzuführen. In gewissen Spezialgebieten wird sogar ein Facharbeitermangel weiter bestehen. Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Schweiz und England haben zusammengenommen bei der ERP-Verwaltung einen Bedarf von 400 000 Fremdarbeitskräften im Laufe der nächsten fünf Jahre angemeldet.

Beim diesjährigen - dritten - Karlsruher Dreieckrennen auf der bekannten 3,4 km langen Autobahnstrecke zwischen Wolfartsweier-Durlach-Rüppurr werden fast sämtliche deutschen Spitzenfahrer am Start sein. An der Rennstrecke selbst wurden keinerlei Änderungen vorgenommen, sodaß man gespannt sein kann, ob neue Rekorde erzielt werden.

Stelldichein der „schnellen Männer“

Fast alle Spitzenfahrer am Start - Heute von 10 bis 17 Uhr Training

Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 10.30 Uhr und wird etwa um 17 Uhr beendet sein. Das erste Rennen bestreiten die Ausweissfahrer der 125-ccm-Soloklasse. Anschließend starten die Lizenzfahrer der 125-ccm-Klasse. Hier werden u. a. die Wiesbadener Döring u. Thorn sowie Hammer und Dietrich am Start sein.

Auch bei den Lizenzfahrern der 250-ccm-Klasse sind alle namhaften Fahrer wie Gablenz, Däcker, Lottes, Maier, Kuhnke, Kohfink, Schön, Böhyer usw. am Start. H. P. Müller (DKW) hält mit 108,2 km/Std. den Klassenrekord. Der Bielefelder fuhr mit 110,3 auch die schnellste Runde. Dann werden die Seitenwagenfahrer bis 600 ccm (Lizenzfahrer), die 14 Runden zurücklegen müssen, auf den Kurs geschickt.

Deutsche Meeres-Meisterschaften in Kiel

Zum ersten Mal nach dem Kriege treffen sich die besten deutschen Langstreckenschwimmer am Samstagmittag in Kiel, um auf der neuen Schwimmstrecke in der Kieler Bucht beim Ostseebad Laboe die deutschen Meeres-Meisterschaften 1949 im Schwimmen auszutragen. Die Streckenlänge beträgt bei den Männern 3000 m, in den übrigen Klassen (Frauen, Alte Herren über 35 J., männl. und weibl. Jugend) je 2000 m.

Deutsche Wasserball-Meisterschaften

Bereits am Freitag begannen im Münchner Dante-Stadion die Endspiele der sechs besten deutschen Wasserballmannschaften, die in einem Turnier jeder gegen jeden den neuen Meister von 1949 ermitteln. Hierzu qualifizierten sich: Wasserfreunde Hannover (Titelverteidiger und nordd. Meister), SSF Barmen (Meister von 1947 und westd. Meister), Duisburg 98 (2. westd. Meister), SV Spandau (Berliner Meister), Bayern 07 Nürnberg (südd. Meister) und als Gastgeber der 2. südd. Meister SV München 99. G. B.

57 Prozent Getreide kam aus eigener Erzeugung

Frankfurt (Dena - VWD). Die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat jetzt eine Aufstellung über die Eigenproduktion und die Importe an Hauptnahrungsmitteln im vergangenen Jahre ausgearbeitet. Die ersten Ueberblick über die Leistungen der Landwirtschaft in der Bizone vermittelt Dena-b von den insgesamt 7,5 Millionen Tonnen Brotgetreide, die für die Ernährung der Bevölkerung der Doppelsonne im Wirtschaftsjahr 1948/49 zur Verfügung standen, rund 4,3 Millionen Tonnen oder 57 Prozent aus der eigenen Erzeugung aufgebracht und der Rest importiert. Beim Futtergetreide wurden mit Einfuhren in Höhe von 1,5 Millionen Tonnen und einer Eigenerzeugung von 2,7 Millionen Tonnen rund 64 Prozent des Verbrauchs aus der inländischen Ernte gedeckt.

Köln (Dena - VWD). An der diesjährigen Kölner Herbstmesse werden sich zum ersten Male nach dem Kriege zahlreiche holländische Firmen als Aussteller beteiligen. Die Holländer werden außer Lebens- und Genussmitteln auch industrielle Erzeugnisse zeigen.

Wie kommt man zur Autobahnstrecke?

Für die nichtmotorisierten Besucher des Karlsruher Dreieck-Rennens sind am 28. August, ab 7 Uhr morgens, Fahrgelegenheiten mit Omnibussen ab Albtalbahnhof Hauptbahnhof (Ketteler), Durlacher Tor, Autobahnbrücke zwischen Karlsruhe und Durlach sowie ab Bahnhof Durlach eingerichtet. Der Fahrpreis zur Rennstrecke beträgt DM 0,50 bzw. ab Autobahnbrücke DM 0,30. Eintrittskarten können in sämtlichen Autobussen gelöst werden, die im pausenlosen Pendelverkehr fahren. Die motorisierten Rennbesucher weist der ADAC-Motorsport-Club auf besondere Anordnung darauf hin, daß die Zufahrt zur Rennstrecke mit Eintrittskarten nur in Verbindung mit einer Sonntagsfahrgenehmigung möglich ist.

Am Start sind u. a. Lehmann, Königinger, Plath, Justus, Bei den Alten Herren ist der Pirmasenser Trainer Karl Schubert hober Favorit, und bei den Damen wird sein größtes Talent, die neue Doppelmeisterin Gertrud Herrbruck, den zweiten Sieg an diesem Tage für den SK Blauweiß Pirmasens holen.

Am Sonntag kommt es dann im Seebad Düsterbrook, Kiel, zu nationalen Schwimmwettkämpfen mit den deutschen Spitzen Schwimmern. Bereits am Freitag begannen im Münchner Dante-Stadion die Endspiele der sechs besten deutschen Wasserballmannschaften, die in einem Turnier jeder gegen jeden den neuen Meister von 1949 ermitteln. Hierzu qualifizierten sich: Wasserfreunde Hannover (Titelverteidiger und nordd. Meister), SSF Barmen (Meister von 1947 und westd. Meister), Duisburg 98 (2. westd. Meister), SV Spandau (Berliner Meister), Bayern 07 Nürnberg (südd. Meister) und als Gastgeber der 2. südd. Meister SV München 99. G. B.

Die Toto-Verträge der Süddeutschen Oberliga mit den Toto-Gesellschaften von Hessen, Bayern und Württemberg-Baden wurden gestern ratifiziert.

FILM VON HEUTE

Gleichzeitig in beiden Theatern

Schauburg und PALLI

„FABIOLA“
Täglich 14.00, 17.00 und 20.30 Uhr.
Sichern Sie sich Ihre Plätze im Vorverkauf. Karten täglich ab 10 Uhr an den Theatertischen.

„Der Schatz der Sierra Madre“
GLORIA
nach dem Roman von B. Traven.
Täglich 13.00, 15.30, 18.00, 20.30 Uhr.
Ruf 8921

KURBEL
13. 15. 17. 19. 21. 23. U.
Ihr Privatsekretär
Ruf 824

Rheingold
14. 16. 18. 20. 22. 24. Uhr
Sonnabend ab 9.30 Uhr
„Große Freiheit Nr. 7“
Parfüm u. Haarbalsam

Metropol
Der Graf von Monte Christo
2. Teil Die Vengeance
16.00 18.15, 20.30 Uhr

Atlantik
13. 15. 17. 19. 21. Uhr
Hetz-Mörder
„Der Herr Kanzleirat“

Nimm Darmol Du fühlst Dich wohl!

Darmol regt die Verdauung, steigert das Wohlbefinden. Aber Darmol muß es sein! Nicht etwas, das überhaupt sein soll. Sondern Sie in jedem Fall auf Darmol; es ist wieder unbeschadet erhaltend.

In Apotheken und Drogerien DM 1,-

DARMOL

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt,
Gisela Mückel — Karl Niedelohr
Durlach, Phylaxstraße 27, Karlsruhe.
Wannestraße 17 — 28. 8. 1949.

Als Verlobte grüßen: Rolf Wilmann —
Martha Wilmann u. h. Frey, Kbe.
Durl. Allee 82 Traunstr. 27. 8. 10.30
Barnhardsstraße.

Gottesdienstsanzeiger

Evangelische Gottesdienste
Sonntag, 27. August 1949. Matthäus-
kirchenjahr: 20 Uhr Wodensühlfeier.
Sonntag, 28. August (1. 3. u. Tris.).
Abendgottesd. 8.45 Uhr, Wenzel, Geibel-
straße 21. 2.30 u. 10 Uhr Schmidt, Mar-
kuskirche; 8.30 Uhr Sonntag, Christus-
kirche; 10 Uhr Ratzel, Matthäuskirche;
in St. Elisabeth) 8.30 Uhr Löw, Stei-
nenberg; 8 Uhr Löw, Weibelsfeld; 8
und 9.30 Uhr Sina, Wilhelmstraße 14;
8 und 9.30 Uhr Stupp, Luisenstraße 33;
8 und 9.30 Uhr Streitenberg, Luther-
kirche; 9.30 Uhr Götzen, Blüthgen; 14
Uhr Streitenberg, Hagelsfeld; 9.30 Uhr
Sinnmann, Kettinger; 9.30 Uhr Hahn
Rappur; 9.30 Uhr Schurz, Diakonissen-
haus; 10 Uhr Wenz, Stadt, Kranken-
haus; Art-Kes 9 und Kapelle 10 Uhr
Schurz.

Evang.-Luth. Gemeinde 17 Göt., Kirche
Kapellenstr. Ansd. Gem.-Versammlung

Erste Kirche Christi Wissenschaffler,
Karlsruhe, Richard-Wagner-Straße 11
Gottesdienst: So. 10 Uhr. Mi. 9 Uhr.

Sachschmühle

Dr. Helmuth Haack wies als Rechts-
anwalt zugelassen. Büro: Witt-
str. 9 (Straßenbahnhaltestelle Linie 5,
Moltkestr.) — Telefon 9313

Unterricht

Maschinenzeichnen sowie deutsche und
engl. Stenografie, lassen Sie sich in
grundl. in Tages- und Abendkursen.
Auf. Sept. neue Lehrpläne. Lehrmitt-
tel inkl. Karteik. Sofienstraße 87 —
Ruf 8888.

TANZ- EISELE Sofien-
straße 35
NEUE KURSE beg. Sept. Oktober

Sonder-Abendlehrgänge

Bei genügender Beteiligung beginnen im September Abendkurse in folgenden
Fächern: Biographie, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen,
kaufm. Briefverkehr, Kurzgebühr je Fach 15.— DM; bei 20 Unterrichtsstunden.
Anmeld. im Sekretariat der Priv.-Handelkurse „Merkur“, Karlsruhe, Bismarck-
straße 48 — Telefon 2968, von 10—12 und 14—17 Uhr.

BERLITZ - SPRACHSCHULE KARLSRUHE

THE BERLITZ-SCHOOL OF
LANGUAGES

Begint neu: Tages- und Abend-
kurse Anfang September in Eng-
lisch, Französisch, Spanisch, Rus-
sisch, Portugiesisch, Italienisch, Arabisch.
Landkorrespondenten, Übersetzer,
Dolmetscher, Aussprache-
lehre. Sekretariat, Nollstraße 2.

Ein Berlitz-Zertifikat spricht bei Be-
weibungen in In- und Ausland
für sich.

Übersetzungen jeder Art aus allen
und in alle Sprachen

Erste - Dentisten

Dr. Walter Lutz
Facharzt für Frauenleiden
und Geburtshilfe
Wiederaufnahme der Sprech-
stunden: Montag, 28. August

Stellen-Angebote

Eisenwerk sucht für Konstruk-
tionsbüro 1 per 4/49

Techn. Zeichner
mögl. vertritt mit Refa-Zustel-
dien und Kalkulation.

Magazinverwalter
für Material- und Werkzeuge
gute, handhabbare u. zuverlässige.
Evtl. auch Schwerebeschäftigte. —
Anspr. f. Beweismittelunterlagen
mit Lebenslauf, Zeugnisbuch, u.
Lichtbild u. 3891 SA7 Karlsruhe.

Hausgehilfin

selbst, 18 Jahre Hausw. u. Koch-
kenntn., in gepf. Haush. bei gut.
Verd. u. Beträge, 9. 1. Okt. od.
früher geg. Angabe Mo. Tägl. u.
Zeugn. erb. 22 7092 SAZ Kbe.

Stenotypistin

erste Kraft, für Verkaufsb-
teilung einer kleinen In-
dustriebetriebes gesucht.
Ausführliche Bewerbungen m.
Lichtbild unter 34640 an SAZ
Karlsruhe.

Vergessen Sie nicht

Bewerbungsunterlagen wie Sie auf
Ihre Anzeige erhalten haben, so-
fort zurückgeben, wenn sie nicht
oder nicht mehr gebraucht werden.
Sie ersparen sich so dem Inter-
essenten unnötige Beklemmungen.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
Süddeutsche Blättermeine

Stellengesuche

Ehrl. alleinst. 30. Frau wg. E. Führ. d.
Haush. a. m. Carl. h. allv. alt. H. o.
Kindel. alt. Eheg. 22 7092 SAZ Kbe.

Fachbuchhändler

mit bestem Lernstud. und ersten
Referenzen, mit 49jähriger Pra-
xis, im Sortiments- und Ver-
send-Buchhandel, übernimmt
Verantwortung und Ver. seh vor
Zeichnungen oder Buch-Verlag
für Nieder. Bayern. Angebote
unter 17 631 an SAZ Pforzheim.

Die letzten Geräte zu stark ermäßigten Sommerpreisen!

Schaub Einkreiser
m. dyn. Lautspr. Dez. 225.— jetzt 105.—

Einkreiser für Wechselstr.
mit Röhren AF7, AL4 und AZ1
klangvoll wie ein Super
Dez. 295.— jetzt 158.—

Blaupunkt 4 Röhren,
4 Kreis Super in Edelh.-Gehäuse 230.—

Standart Super
Dez. 475.— jetzt 298.—

Siemens Hansa
Dez. 607.— jetzt 389.—

Man geht zum Funkberater, wegen der
großen Auswahl, der gewissenhaften
Beratung u. der bequemen Ratenzahlung

Radio-Freytag
Karlsruhe 32 - Telefon 6754

DAS IST GURSTIG!

Eugen Speck, Dachdeckermeister
Stelbentstraße 12
Empfehl. sich für alle vorkom-
menden Dacharbeiten.
Zu erreichen unter Nr. 2624.

Bei Fühlverstopfung
Kneipp-Pillen
Das immer zuverlässige
Ablführmittel DM 1.-

**KNEIPP-HEILMITTEL-
WERK, WÜRZBURG**

Jede sparsame Hausfrau kennt die blau-gelbe Packung...

Kristall Süßstoff

den effizientesten und bestmöglichsten
SÜßSTOFF
gleichmäßig und verträglich

SÜß-STOFF-VERKEHR-GESellschaft M. B. H. K. SULZBACH ROSENBERG

Heirat

Elsa, Max, 29 J., sucht alleinst. Mäd-
chen, Lebensgef. 22 7079 an SAZ Kbe.

Frau E. Hofmann
Altest. Ehebetriebl. Süddeutsche
Stuttg.-W. Reinholdstr. Nr. 9
Telefon 69915. — Auch sonntags
Sprechzeit von 10.00 bis 16.00 Uhr

Uhren, Trauringe, Schmuck
zu äußerst billigen Preisen
Theilacker & Co.
Kaiserstraße 40
Reparaturen werden sorgfältig
und schnell ausgeführt.

dass ich das noch erlebe!

Es gibt wieder SUNLICHT SEIFE

DAS KERNIGE STÜCK
50 Pf.

Ab 1. September billige SAZ-Kurzanzeigen

Die Vorteile:

1. Bedeutende Verbilligung für Gelegenheitsanzeigen von Privat zu Privat bei Barzahlung
2. Einfache, leichtverständliche Berechnungsweise, (Jeder kann sich zu Hause ausrechnen, was seine Anzeige kostet)
3. Zusätzliche Kosteneinsparung durch überlegte Wartwahl, wobei wir Sie gerne beraten

Zwei Beispiele:

D.-Arbeitslehrer, Goethestr. verli. Mis-
ser, Hohenollertstr. 33a. 4 Worte à 15 Dpf = DM —,90

Schlafzimmer, neuwert., abzug. 22
27326 SAZ. 5 Worte à 15 Dpf = —,75
Chiffregebühr —,50 = DM 1,25

So billig sind die neuen, kleinen SAZ-Kurzanzeigen. Bei Kauf und Verkauf, in
Wohnungsfragen und bei vielen anderen Gelegenheiten bedient man sich ihrer mit Erfolg.
SAZ-Kurzanzeigen kosten wenig — nützen viel!

Die Streiche von Felix, dem Kater

Fortsetzung folgt.

Rip Kirby und seine Abenteuer

Fortsetzung folgt.

Frei und unabhängig fördert die SAZ bei ihren Lesern die eigene Urteilsbildung